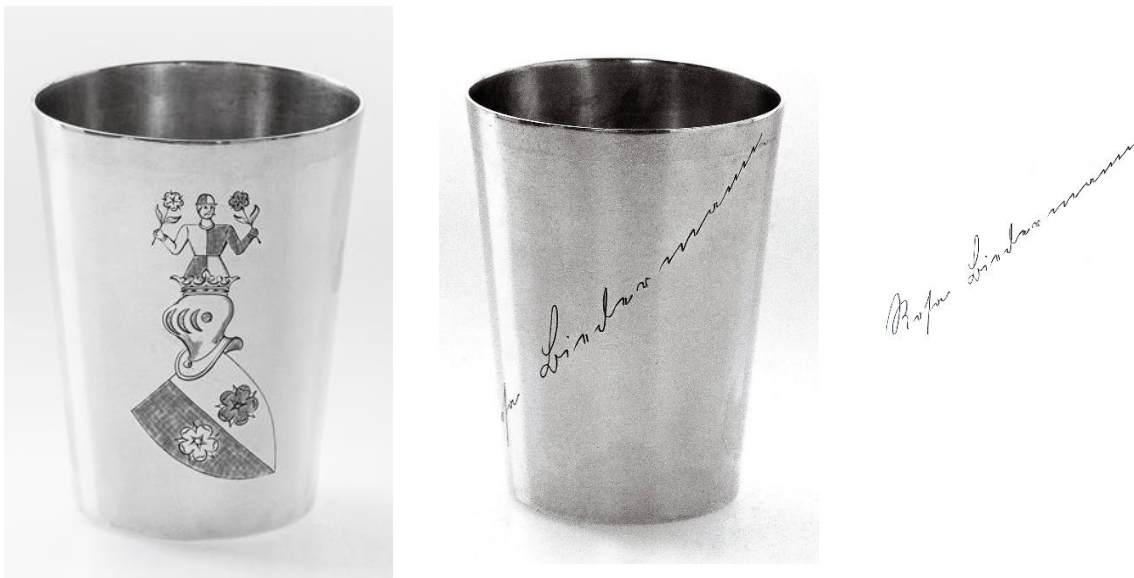


(**Nachtrag:** Bitte beachten Sie die Nachträge am Ende dieses Textes.)

## Der Silberbecher der Freifrau Rosa Biedermann

Anlässlich meines Besuchs am 22. Mai 2018 bei Erika Trepte in Dresden-Stetzsch, Flensburger Straße 166, die in ihrem 97. Lebensjahr steht (geb. 18. November 1920), schenkte mir sie als Andenken an ihren viel zu früh verstorbenen, einzigen Sohn Rainer einen kleinen, polierten, konischen Silberbecher, den wir beide zunächst für einen Zinnbecher gehalten haben, Höhe 73 mm, Durchmesser oben außen 57 mm, unten 43 mm, Masse 70 g.

Außen seitlich eingraviert sind ein Wappen und der handschriftliche, stark schräggehende Zug „Rosa Biedermann“ in der alten deutschen Schreibschrift, die bis ca. 1939 in den Schulen gelehrt wurde.



Der Silberbecher

Die Fotos verdanke ich Herrn Dietrich Milde bzw. dessen Firma Photographic in Kelkheim.

Die Bodenstempelung zeigt den Namen des Herstellers Bruckmann<sup>1</sup> und, ebenfalls winzig eingepunzt, eine Mondsichel (bedeutet Silber), rechts daneben die Reichskrone (bedeutet produziert im Deutschen Reich), dann den Silber-Feingehalt in Tausendstel: „800“. Silber mit 80 Masse-% Ag-Gehalt wurde sehr häufig für Silbergeräte verwendet, weil es härter ist als reines Silber. Die restlichen 20% sind zumeist Kupfer. Geringere Silbergehalte verbot das Reichsstempelgesetz; heute werden meist 925 Promille Silber verwendet, das ist „Sterlingsilber“. 800er Silber läuft mit der Zeit fleckig an, wird also oberflächlich ungleichmäßig dunkler, auch ohne in Benutzung zu sein. Dass das bei diesem Becher nicht der Fall ist, könnte an einer elektrochemischen Versilberung der Oberfläche liegen, die einer der letzten Arbeitsschritte bei der Herstellung gewesen sein könnte. Aber auch dann müsste der geringe Schwefelwasserstoffgehalt in der Luft (besonders früher, besonders in der DDR) eine gleichmäßige Dunkelfärbung durch oberflächlich gebildetes Silbersulfid bewirkt

<sup>1</sup> Das ist ein Irrtum, der im Anhang weiter unten korrigiert wird!

haben, was überhaupt nicht der Fall ist. Deshalb nehme ich an, dass die Oberfläche des Bechers durch Zaponlack geschützt ist. (Wikipedia: Zaponlacke sind dünnflüssige, transparente Nitrolacke auf der Basis von Cellulosenitrat (Kollodiumwolle), das in leicht flüchtigen Lösungsmitteln wie Amylacetat, Ethanol und Ethylacetat gelöst ist.) Deshalb denke ich, man sollte diesen Becher nie mit Silberputzmitteln reinigen, sondern ihn vor Kratzern schützen. Das unleserliche Zeichen ganz rechts muss die Angabe der Firma oder der Schutzmarke des Geschäftes sein, für die gestempelt wurde. Das ist mit Sicherheit ein kleiner Adler (bedeutet hergestellt von Firma Bruckmann in Heilbronn<sup>2</sup>). Das folgt also der Gesetzeslage für Reichssilberstempel für Silbergeräte nach dem Gesetz von 1884, angewendet ab 1888.

Bis zum Jahr 1884 war es einer bis ins Mittelalter zurückreichenden Praxis folgend üblich, den Silbergehalt in Lot anzugeben. Gewichtsgrundlage des Systems bildete die Kölner Mark zu 233,86 g, die man in 16 Teile (Lot) teilte. Entsprechend punzte man bis 1884 Silbergeräte mit dem Feingehalt in Lot, wobei 16 Lot einem Feingehalt von 1.000 entsprechen (sog. Feinsilber). Üblich waren bei verarbeiteten Gegenständen Legierungen von 12, 13 und 14 Lot, die einem metrischen Feingehalt von 750, 813 und 900 entsprechen.

siehe <https://www.goldsilbershop.de/deutsches-stempelgesetz-1884.html>

und [https://de.wikipedia.org/wiki/Silberstempel#Deutsche\\_Silberstempelung\\_ab\\_1888](https://de.wikipedia.org/wiki/Silberstempel#Deutsche_Silberstempelung_ab_1888)

und <https://de.wikipedia.org/wiki/Silberstempel>.

Der Becher wurde zusammen mit fünf anderen, gleich geformten, aber mit anderen Wappen gravierten Silberbechern von Rainer Trepte am 30. Juni 2012 für 260 Euro plus 22% Provision ersteigert im Dresdener Kunst- und Auktionshaus Günther, Bautzner Landstraße 7, KatNr. 1447.



Ich habe das Auktionshaus gefragt, von wem diese Stücke eingeliefert worden sind. Antwort, nach einigen Tagen: Sie seien „aus dem Handel“ gekauft worden. Näheres könne man wegen des lange zurückliegenden Kaufs nicht sagen.

---

<sup>2</sup> Nachtrag Dez. 2021: Wahrscheinlich ist das ein Irrtum und es muss Bückmann heißen. Hermann Friedrich Wilhelm Bückmann/Hannover. Siehe [https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann\\_B%C3%BCckmann\\_\(Goldschmied\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_B%C3%BCckmann_(Goldschmied)).

## Wer war Rosa Biedermann?

Es gibt nach dem Neuen allgemeinen Deutschen Adels-Lexicon von Ernst Heinrich Kneschke, Leipzig 1859-1870, Band 1, zwei verschiedene Familien Freiherren Biedermann, außerdem eine Familie Ritter Biedermann, die offensichtlich nicht in Frage kommt.

**Biedermann, Freiherren** (Schild gespalten: rechts in Schwarz eine silberne und links in Silber eine schwarze Rose). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 23. Jun. 1802 für den kursächs. Geh. Rath und Director des III. Departements des Geh. Finanzcollegiums Traugott Andreas Biedermann. Derselbe gehörte zu einem Geschlechte, welches aus Franken nach Preussen, wo es in Westpreussen Gudnicken im Kr. Rastenburg erwarb und nach Sachsen

— 417 —

kam und von ihm stammt, neben einer Tochter, Caecilie verw. Frau v. Oppen, geb. 1790, ein Sohn: Freih. Gustav, geb. 1789, Herr auf Nieder-Forchheim, k. sächs. Amtshauptmann, Dechant des Domstifts Wurzen, Kreisvorsitzender der Stände des Erzgebirges und Mitglied der I. Kammer der Ständeversammlung des Königr. Sachsen, verm. 1815 mit Caroline Tost, geb. 1788, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Clementine, geb. 1820, drei Söhne, die Freiherren Woldemar, Moritz und Detlev stammen. Freih. Woldemar, geb. 1817, k. sächs. Finanzrath und Eisenbahndirector, Vorsitzender der k. Staatseisenbahn zu Chemnitz, vermählte sich 1848 mit Antonie v. Trützschler a. d. Hause Falkenstein, geb. 1825 und aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, Walburg, geb. 1852, sechs Söhne: Arnold, geb. 1849, Berthold, geb. 1851, Childebert, geb. 1853, Dantrat, geb. 1855, Erhard, geb. 1856 und Clodoard, geb. 1858. — Freih. Moritz, geb. 1818, k. sächs. Rittmeister, ist seit 1847 vermählt mit Adelaide v. Seelhorst, geb. 1822, aus welcher Ehe ein Sohn, Edgar, geb. 1849, stammt — und Freih. Detlev, geb. 1828, Herr auf Nieder-Wellersdorf, vermählte sich 1856 mit Clara v. Grävenitz, geb. 1826.

Handschr. Neitz. — Director Catald. u. Gebr. für d. Resid., 1847, S. 140. u. 1848, S. 140. — *Tyrolf*, III. 67c. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, I. 48.

**Biedermann, Freiherren** (Stammwappen: Schild schrägrechts getheilt: oben in Silber ein laufender Löwe, unten in Schwarz zwei goldene Lilien). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 1. Dec. 1676 für Rudolph Ferdinand v. B., Herrn auf Weissen-Leipe. Derselbe, — ein Sohn des Johann Gottfried v. B., welchen Sinapius zuerst auführt, Herrn auf Guhlau, Kapatschütz und Schmolz, herz. Ober-Amtsath im Herzogthum Ober- und Niederschlesien und 1676 kais. Commissar bei der Huldigung des Fürstenthums Liegnitz, als welcher er wohl den Adel erhalten hatte — war königl. Regierungsrath des Fürstenthums Liegnitz, lebte noch 1725, hatte sich zweimal vermählt, hinterliess aber keine männliche Nachkommen.

*Sinapius*, II. S. 311. — *Gaube*, II. S. 62. — *Tyrolf*, II. 67.

**Biedermann, Ritter**. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 3. Jul. 1670 für D. Johann Biedermann, k. böhm. Oberamtsath. v. *Hellback*, I. S. 140.

Die Wappenbeschreibungen zeigen, dass „die Silberbecher-Rosa Biedermann“ zur erstgenannten Familie gehört.

Außerdem gibt es in dem Genealogischen Handbuch des Adels, Freiherrliche Häuser B, Band VIII, von Walter Hück, Band 1, A-Bon, Seiten 6 - 11 folgende Angaben:

## Biedermann

Einleitung u. Literaturhinweise s. Adelslexikon, Bd I (1972).  
 Letztaufnahme der Genealogie: GHA, Frhrl. Häuser B, Bd III (1963).

Gustav Heinrich Freiherr v. Biedermann, \* Dresden 17. 2. 1789, † Nieder-Forchheim, Sachsen, 29. 6. 1862, auf Nieder-Forchheim, Sachsen, Kgl. sächs. Amtshptm. a. D.;  
 × Marienberg 23. 5. 1815 Karoline Tost, \* Marienberg 1. 11. 1787, † Nieder-Forchheim 14. 12. 1868, T. d. Magisters Karl Gottlieb T. u. d. Johanna Bergert.

1. Gustav Woldemar, \* Marienberg 5. 3. 1817, † Dresden 6. 2. 1903, Dr. phil. h. c., Kgl. sächs. GehRat a. D., Literaturforscher u. Schriftsteller<sup>1</sup>;  
 × Postwitz 11. 7. 1848 Antonie v. Trützscher, \* Dresden 13. 8. 1825, † ebd. 28. 3. 1908 (eingetr. in das Kgl. sächs. Adelsbuch 15. 4. 1907 unter Nr 259), T. d. Kgl. sächs. Hof- u. Justizrats Julius v. T. u. d. Karoline Frederike Ehrhard.

Söhne:

1) Berthold Woldemar, \* Chemnitz 3. 2. 1851, † Hannover 8. 9. 1933, Kgl. sächs. Oberstlt a. D.;  
 × Frankfurt am Main 20. 5. 1880 Bertha Deines<sup>2</sup>, \* Batavia 12. 10. 1858, † Klausä bei Altenburg, Thür., 1. 8. 1938, T. d. Kaufm. Conrad D. u. d. Charlotte Maria Arnold.

Kinder:

(1) Charlotte Auguste Antonie Bertrida, \* Dresden 5. 4. 1881, † München 6. 7. 1977, führte gem. Beschluß des Thür. Justizmin. vom 8. 5. 1931 den Namen „Schmidt-Ehrenberg“;  
 × Dresden 14. 2. 1906 Theodor Schmidt<sup>3</sup>, \* Altenburg, Thür., 12. 10. 1879, × bei Nesles, Frankr., 22. 7. 1918, Fabrikant, Kgl. sächs. Rittmeister d. Res. im UL-Rgt 18.

(2) Irminbert (Irmin) Konrad Berthold Woldemar, \* Straßburg, Elsaß, 17. 7. 1887, † Hannover 23. 7. 1954, Oberstlt a. D., Geschäftsf.;  
 × Hannover 14. 8. 1919 Anna-Luise v. Uslar, \* Göt-

1 Vgl. NDB, Bd I, S. 223.  
 2 Vgl. DGB, Bd 54, S. 136.  
 3 Vgl. DGB, Bd 87, S. 510.

× Steinhöring (standesamtl.) 13. 5., (kirchl.) 9. 9. 1969 Hildegard-Maria Greckl, \* Steinhöring 20. 6. 1948, T. d. Ldwirts Joseph G. u. d. Mathilde Seidinger (Ranhardtsberg 1, 8019 Steinhöring).

Tochter:

Petra-Clarissa, \* Wasserburg am Inn 13. 6. 1969.

3) Flodoard Woldemar, \* Chemnitz 14. 3. 1858, † Berlin 19. 10. 1934 (eingetr. in das Kgl. sächs. Adelsbuch 4. 6. 1907 unter Nr 259), Dr. phil. h. c., Verlagsbuchhändler, Literaturforscher u. Schriftsteller<sup>4</sup>;  
 × Frankfurt am Main 27. 9. 1885 Clara May, \* Liestal, Baselland 3. 9. 1859, † Berlin-Lichterfelde-West 6. 6. 1946, T. d. Kgl. preuß. Justizrats, Rechtsanwalts u. Notars Dr. jur. Valentin M. u. d. Elisabeth Josephine Hepp.

Kinder:

(1) Elsa Marie Antonie, \* Leipzig 1. 10. 1886;  
 × Steglitz bei Berlin 6. 1. 1911 Heinrich Karraß, \* Berlin 16. 2. 1882, † Schweizermühle bei Königstein 26. 7. 1945, Dr. jur., Rechtsanwalt (Goetheplatz 10, 5920 Berleburg).

(2) Lothar Woldemar, \* Leipzig 2. 3. 1898, × (von Russen erschossen) Berlin 25. 4. 1945, Dr. jur. et rer. pol., OReg-Rat, Major d. Res. im InfRgt 29;  
 × Berlin-Steglitz 5. 5. 1928 Ellen Thiele, \* Frankfurt am Main 10. 7. 1905, T. d. Diplng. Prof. an der Kunstakademie Königsberg Wilhelm T. u. d. Marie Hoppe (Kehler Str. 6, 7800 Freiburg i. Br.).

Kinder:

a. Meinhardt Wilhelm Woldemar, \* Berlin-Tempelhof 10. 10. 1930, kaufm. Angest.;  
 × (standesamtl.) Hamburg-Wandsbek 20. 1., (kirchl.) Osnabrück 5. 2. 1966 Birgitt Loos, \* Münster i. W. 9. 6. 1940, T. d. Prokuristen Theodor L. u. d. Ruth Groll (Uhlenhorster Weg 19, 2000 Hamburg 76).

b. Bettina Antonie, \* Berlin-Tempelhof 24. 11. 1932, Dr. med.;  
 × (standesamtl.) Essen-Bredeney 15. 8., (kirchl.) Neu-

4 Vgl. NDB, Bd I, S. 222.

tingen 18. 2. 1890, † Hannover 6. 1. 1981, T. d. Apothekers u. Chemikers Karl v. U. u. d. Elise (Elsa) Oetzel.

Töchter:

a. Yrmintrud (Yrmela) Anna Luise Else Bertha Antonie, \* Hannover 27. 6. 1920;  
 × I. Hannover 8. 10. 1938 Egil v. Wedemeyer, \* Berlin 6. 7. 1906, auf Obergut Eldagsen, Burgmann von Eldagsen (gesch. Hannover 17. 10. 1945);  
 × II. Pattensen an der Leine 8. 3. 1946 Rudolf Saacke, \* Marburg an der Lahn 28. 10. 1900, Dipl-Ldwirt (gesch. Hildesheim 18. 12. 1949);  
 × III. Hannover 7. 8. 1953 Berthold Thiel, \* Hannover 6. 8. 1899, Dir. (Barlachhof 1, 3000 Hannover 51 — Bothfeld).

b. Renate Annaliese Elsa Bertrida Lisa, \* Hannover 30. 10. 1926, med.-techn. Assistentin;  
 × Hannover 22. 3. 1958 Hans-Immo Wendt, \* Wiesbaden 30. 10. 1926, Dr. chem., DiplPhysiker, Prof. (Kronenweg 11, 3002 Wedemark 7 — Hohenheide).

2) Childebert Woldemar, \* Döbeln 18. 5. 1853, † Pirna 13. 3. 1898, Kgl. sächs. OFörster u. Lt der Ldwjäger;  
 × Zwickau 8. 4. 1886 Luise v. Zenker, \* Borstendorf bei Augustsburg 23. 9. 1862, † Coswig bei Dresden 9. 12. 1945, T. d. Kgl. sächs. OFörsters Theodor v. Z. u. d. Auguste Lindner.

Sohn:

Konrad Kerfried Childebert Woldemar, \* Cunnersdorf bei Königstein 17. 9. 1887, × († in russ. Gefangenschaft) Tiflis ... 1945, für tot erkl. durch Beschl. des Amtsger. Döbeln 3. 4. 1947 mit Wirkung vom 12. 12. 1945, Oberst im SchützenRgt 112, ERr d. JohO.;  
 × Döbeln 28. 6. 1945 Rose-Clarita (Rosa) Hanns, \* Leipzig-Plagwitz 4. 4. 1916, † ebd. 1. 5. 1948 (× I. Döbeln 16. 3. 1939 Gerhard Frhr v. Carnap, × bei Catania, Sizilien, 29. 7. 1943, Dr. jur., Oberstlt u. Kmdr des FallschirmjägerRgts 3), T. d. GenDir. der Leipziger Baumwollspinnerei AG Heinrich H. u. d. Clarita (Rita) Heinrichsohn.

Sohn:

Nils Konradin Waldemar (posthumus), \* Döbeln 3. 3. 1946, DiplLdwirt;

haus bei Schliersee 1. 9. 1958 Bernhard Frhr v. Falkenhausen, \* Königsberg i. Pr. 10. 5. 1927, Dr. jur., LLB, Rechtsanwalt (Redtenbacher Str. 11, 4300 Essen-Bredeney).

c. Eleonore Antonie, \* Den Haag 21. 11. 1936;  
 × Heidelberg 15. 9. 1959 Peter Anselm Riedl, \* Karlsbad 23. 2. 1930, o. Prof. für Kunstgesch. an der Univ. Heidelberg (Bergstr. 28, 6900 Heidelberg).

d. Stephanie Antonie, \* Berlin 18. 8. 1940;  
 × Hamburg 24. 8. 1959 Kurt Gf v. Schweinitz u. Krain, Frhr v. Kauder, \* Cuxhaven 31. 8. 1930, BrigGen. in der Bundeswehr (20 rue des Telliers, B-7000 Mons).

2. Moritz Oskar, \* Marienberg 26. 11. 1818, † Böhla bei Orttrand 15. 5. 1899, vorm. auf Nieder-Forchheim, Sachsen (verk. 1882), Kgl. sächs. GenMajor z. D.;  
 × Dresden 11. 10. 1847 Adelaide v. Seelhorst, \* Rochlitz 23. 3. 1822, † Nieder-Forchheim 10. 10. 1874, T. d. Kgl. sächs. Rittmeisters Ernst v. S. u. d. Adelaide v. Carlowitz.

Söhne:

1) Edgar Ernst Moritz, \* Dresden 18. 1. 1849, † Naundorf 2. 11. 1914 (eingetr. in das Kgl. sächs. Adelsbuch 3. 1. 1908 unter Nr 259), ...;

× I. Plauen bei Dresden 21. 10. 1873 Rosa Scherz, \* Radeberg 7. 12. 1853, † Dresden 20. 11. 1900 (gesch. ... 1898), T. d. ... u. d. ...;  
 × II. Dresden 27. 7. 1901 Anna v. Gablenz, \* Leipzig 3. 3. 1861, † Kötzschenbroda bei Dresden 2. 2. 1941, T. d. Kgl. sächs. OLTs a. D. Maximilian v. G. u. d. Anna Neubert.

Sohn erster Ehe:

Erich Ernst Moritz, \* Teplitz 28. 8. 1874, † Teplitz 3. 2. 1931, auf Thürmsdorf bei Königstein, Sachsen, Kgl. sächs. GehLegRat a. D., RRr d. JohO.;  
 × I. Frankenthal 19. 8. 1906 Helene v. Kramsta, \* Breslau 5. 1. 1885, † Thürmsdorf 5. 6. 1920, T. d. Georg v. K., Fkhrn auf Frankenthal, Sachsen, usw., u. d. Emma Scheibler;  
 × II. Dresden 3. 5. 1922 Anni Scott, \* Perth, Australien, 20. 7. 1884, † ... (× I. ... Walsh, † ...).

- 2) **Christoph Gustav Moritz**, \* Grimma 17. 10. 1862, † Dresden 5. 2. 1913 (kath.), Kgl. sächs. Lt a. D.;  
 × Aussig 19. 9. 1891 **Helene Thelen**, \* Braunschweig 19. 5. 1874, † Dresden 19. 4. 1925 (kath.), T. d. Kaufm. Paul Th. u. d. Marianne Rosalie Medefink.

Kinder:

- (1) **Léonie Esperance Antoinette Adelaide Karoline Helene**, \* Tharandt 16. 8. 1893 (kath.)  
 (Caixa postal 2518, Rio de Janeiro, Brasilien).  
 (2) **Vlasta Isabella Désirée Adelaide Christine Léonie Helene**, \* Räcknitz 20. 6. 1894 (ev.), Konventualin  
 (Kloster Medingen, 3118 Bevensen 1).  
 (3) **Blanche Anita Valerie**, \* Räcknitz 29. 3. 1897, † Naumburg an der Saale ... 11. 1978 (ev.), führte als AdoptivT. d. Otto v. Meltzing, seit 1899 den Namen „v. Meltzing“.  
 (4) **Vincentius Maria Christoph Gustav Moritz**, \* Dresden 18. 4. 1903, † Berlin-Wilmersdorf 4. 3. 1969, Kaufm.;  
 × Hamburg 25. 3. 1930 **Irmhild Hebold**, \* Neusalza, Sachsen, 20. 3. 1907, † Haag, OBayern, 11. 6. 1978 (gesch. Berlin 5. 7. 1951), T. d. DiplIng. Karl August H. u. d. Gertrud Hoffmann.

Kinder:

- a. **Klaus Joachim Karl Christoph Vincentius**, \* Koblenz 23. 11. 1932 (ev.), Journalist, Verlagskaufm., Ldwirt;  
 × I. ... 2. 1967 **Patricia Rosemary Parker**, \* Nowshera, Indien, 20. 3. 1942 (gesch. Traunstein 29. 7. 1972), T. d. ... u. d. ... (-.);  
 × II. Gars am Inn, OBayern, 14. 8. 1975 **Dorothea Klapper**, \* Glatz, Schles., 6. 8. 1943 (kath.), Fachoberlehrerin, T. d. Ldwirts Paul K. u. d. Elisabeth Rohrbach  
 (Gut Tannenhof, 8096 Gars am Inn).  
 Kinder zweiter Ehe:  
 a) **Almut Dorothea Christine Irmhild**, \* Wasserburg am Inn 29. 1. 1976.  
 b) **Gerold Karl Christoph Adrian**, \* Wasserburg 2. 7. 1977.

- c) **Kord Joachim Woldemar**, \* Wasserburg 24. 10. 1980.

- d) **Falk Klaus Meinhardt**, \* Wasserburg 24. 10. 1980 (Zwillingsbruder d. Vorigen).

- b. **Christine Hella**, \* Koblenz 24. 12. 1933, DiplChemikerin  
 (Shaker Square, Cleveland, Ohio 44120, USA).

- (5) **Benedicta Maria Immaculata Adelaide Caroline Helene**, \* Loschwitz bei Dresden 9. 3. 1908 (kath.);  
 × Rio de Janeiro 12. 11. 1938 **Rudolph Karfunkelstein**, \* Berlin 9. 1. 1910, † Rio de Janeiro 7. 8. 1967, Rechtsanwalt  
 (Caixa postal 2518, Rio de Janeiro, Brasilien).

3. **Detlev Willibald**, \* Nieder-Fordheim 22. 10. 1823, † Berlin 6. 6. 1896, Beamter im Kais. Statistischen Amt;  
 × Dresden 19. 5. 1856 **Klara v. Graevenitz**, \* Stettin 8. 3. 1826, † Schöneberg bei Berlin 21. 2. 1901, T. d. Kgl. preuß. GenMajors a. D. Wilhelm v. G. u. d. Bertha Schmeling.

Sohn:

- Gotthard Andreas Gustav Detlev**, \* Nieder-Fordheim 8. 1. 1860, † Eberswalde 15. 12. 1900, Kgl. preuß. HptSteuersassistent a. D.;

- × Dresden 14. 6. 1887 **Johanna Dumas de l'EspinoI**, \* Sigmaringen 8. 4. 1863, † Berlin 29. 6. 1932, T. d. OPostdir. a. D. Franz D. de l'E. u. d. Emilia Weller.

Sohn:

- Wolf Franz Heinrich Hugo**, \* Herbsthal 11. 7. 1890, † Garmisch-Partenkirchen 14. 5. 1964, GenMajor a. D.;  
 × Hameln an der Weser 29. 7. 1948 **Erika Eberhardt**, \* Bautzen 24. 3. 1907, T. d. ... Ernst August E. u. d. Ottilie Alma Ripp  
 (Schöne Aussicht 17, 6200 Wiesbaden).

Unibibliothek Frankfurt, Genealogisches Handbuch des deutschen Adels: Keine Rosa Biedermann gefunden. Folgende Quellen habe ich nicht studiert:

Jahrbuch des deutschen Adels. Erster Band. Bruer, Berlin 1896 – Digitalisat in der Russischen Staatsbibliothek

Jahrbuch des deutschen Adels. Zweiter Band. Bruer, Berlin 1898 – Digitalisat in der Russischen Staatsbibliothek oder auf archive.org

Jahrbuch des deutschen Adels. Dritter Band. Bruer, Berlin 1899 – Digitalisat in der Russischen Staatsbibliothek Nachdruck

Jahrbuch des Deutschen Adels. 3 Bände (1996–1997). Schmidt, Neustadt an der Aisch.

<https://www.myheritage.com/research?action=query&formId=master&formMode=1&qname=Name+fn.Rosa+fnmo.2+fnmsvos.1+fnmsmi.1+ln.Biedermann+lnmo.3+lnmsdm.1+lnmsmf3.1+lnmsrs.1&oft=ppc+data&p=1&trp=100>

Diese Site enthält sehr viele Informationen!

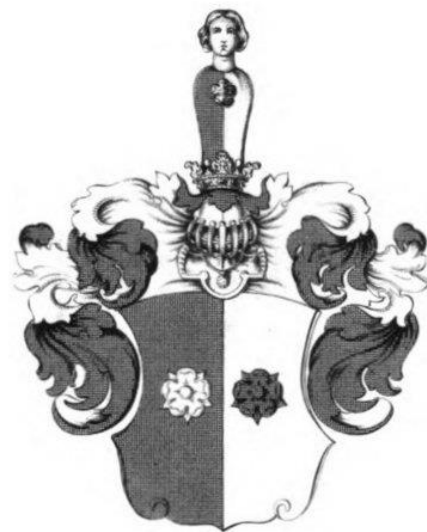
Die Biedermanns haben sich offenbar schon vor langer Zeit kulturell betätigt:



Dies ist der Titel eines Buches aus dem 18. Jahrhundert (1747) von einem Freiherrn Johann Gottfried Biedermann. Dieser Johann Gottfried Biedermann gehört aber einer anderen Linie, den böhmischen Freiherren an, die ein anderes Wappen führen.

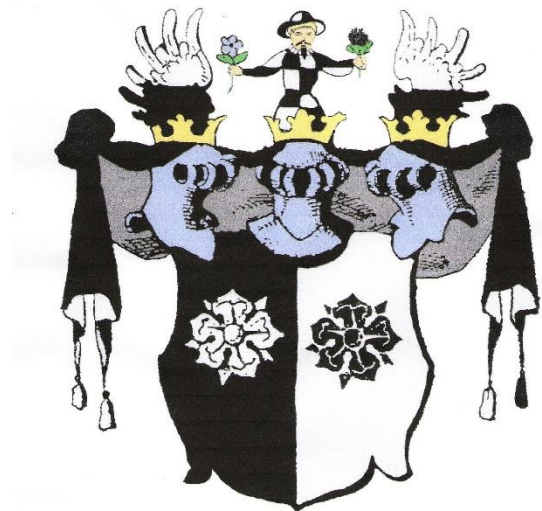
Im Internet fand ich fünf Wappen von Freiherren Biedermann, die alle dem Wappen auf dem Becher ähneln; zwei weitere erhielt ich von Herrn Peter Henze aus Struppen:

*Von BIEDERMANN.*





# Biedermann





Der kursächsische geheime Rat Doktor Traugott Andreas Biedermann, Sohn des gleichnamigen kursächsischen Generalinspektors und Syndikus Biedermann in Annaberg, erhielt von Kaiser Franz II. 23. Juni 1802 den Freiherrnstand. Im Königreich (Sachsen) angesessen.

Wappen: Von Schwarz und Silber gespalten mit zwei Rosen in verwechselten Farben. - Drei Helme: I. und III. ein silbern-schwarz geteilter Flug. II. ein wachsender Mann, die Kleidung gespalten und zweimal geteilt von Schwarz und Silber, in verwechselten Farben; auf dem Haupt ein schwarz-silbern-gespaltener Hut, und in jeder Hand eine Rose mit grünem Stiel und Blättern haltend, die rechts silbern, die andere schwarz. -- Decken: schwarz, silbern - Schildhalter: Zwei Frauen (Jünglinge, Engel) in blauen, mit gelben Sternen bestreuten Gewändern, in der äußeren Hand ein Banner in Farben und Figuren des Schildes haltend.

Damit ist ganz klar, zu welcher Freiherrenfamilie die Rosa Biedermann gehört, deren Unterschrift auf dem Silberbecher eingraviert ist.

Wesentliche Informationen erhielt ich brieflich von dem Struppener Heimatforscher Herrn Peter Henze, der sich eingehend mit den Familien der Freiherren Biedermann befasst hat. Ich danke ihm dafür sehr - hier ist sein erster Brief, verkleinert, aber mit Lupe gut lesbar. Die für mich neuen Informationen habe ich in diesen Text einfließen lassen.

Außerdem gab Herr Henze mir eine Kopie der Angaben über die sechs Paten bei der Taufe von Erich Ernst Moritz Biedermann, also dem Sohn von Rosa und Edgar v. Biedermann, geb. 28.08.1874 in Techritz, aus dem Taufbuch 1871 - 1893 der evangelisch-lutherischen Kirche in Göda. Dieser Ort liegt rund 7 km westlich Bautzen und 5 km nordwestlich von Techritz.



PETER HENZE SÜDR 6 01796 STRUPPEN,  
TEL. 03502070400 DEN 13.07.2018

HIEBEN  
KLAUS SCHMIDEL  
AM EICHKOPF 71  
61462 KÖNIGSTEIN/TALNAU

BEZIRK SILBERBECHER ROSA v. BIEDERMANN  
Sehr geliebten Herrn Schmiedel,

Nach Studium meiner Unterlagen ergeben sich folgende Schlusfolgerungen:  
Die persönlichen Daten der v. Biedermann liegen  
Freuen ja vor.

Johanna Rosa Selma v. Biedermann geb. Börsig  
verstarb am 20. 11. 1900 in Dresden.

Zu Vorgeschichte:

1873 heiratete sie das Rittergut Techritz bei Bautzen.  
1888 verkaufte sie ihrem geliebten Ehemann Ernst Moritz  
Friedrich v. Biedermann die Wälsche Mühle des Jägers.  
1894 wurde die Ehe geschieden.  
Bei ihrem Tode wählte sie vermächterin bei ihrer  
Mutter Johanna Selma Börsig, Fabrikanten-Witwe  
in Dresden, Dresdenstr. 142 (Adressbuch Dresden  
mit Vorort von 1899).  
Die Begräbnisstätte (Friedhof) in Dresden konnte ich  
bislang leider nicht ermitteln. Auf Grund der Wohn-  
ortlage und der Ehescheidung ist ein ausser der  
Wüste ist, dass die Entschlafene auf einem der  
Auenriedhöfe oder auf dem Friedhof Krenzelsdorf im  
Königstein, meine diesbezüglichen Anfragen an die je-  
weiligen Friedhöfeverwaltungsjahre nicht bleiben unbe-  
antwortet.

In der Biedermannschen Chronik von Thürundorf  
1894 zum Beispiel aus 1900 عبارتت Majorkanten:  
... ihre letzte Rube gefunden.

\* 7. Friedrich v. Biedermann die Mutter des Barons  
von Biedermann, 181 im Jahre 1821 von Techritz

-2-

-2-

bei Bautzen hierher überführt worden.  
Das kann aber wohl nicht stimmen, denn meine  
unfangreichen Forschungen in diesen Litauen- und  
Verwaltungsbezirk (Kirche bei Göda, Bauwälder-  
Waldung etc.) blieben ohne Niederschlag.  
Meine letzte Konturform ist aber weiterhin auf  
Dresden.

Da 1901 E.E.M. v. Biedermann A. v. Jägersburg heiratete,  
wurde das Rittergut Techritz wohl definitiv verkauft.  
In diese Zeit fällt wohl auch die Veräußerung des  
Bauwälder von Rosa v. Biedermann (evtl. durch ihre  
Mutter).

Es ist mir bei allem nicht gelungen, den Bestandteil  
eines Fotos zu finden, lassen sie sich finden.

Es tut mir leid Ihnen nicht helfen zu können.

Es bleibt Ihnen wohl nur die Hoffnung auf  
positive Aussagen in den Niederbühnen der  
Erwähnten.

Ich würde Ihnen viel Freude und alle Liebe

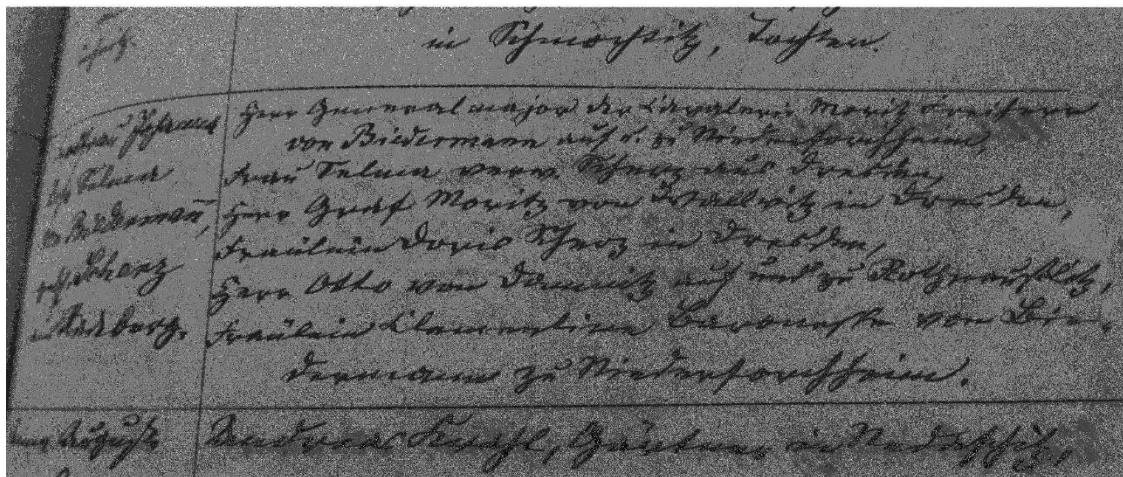
mit freundlichen Grüßen

Peter Henze

Ich wäre Ihnen dankbar,  
wenn Sie mir Foto vom  
Bauern finden könnten  
(Wappen und Namen)

Danke!

## DIE 6 PATEN VON BARON VON BIEDERMANN, TECHRITZ 28. AUG. 1874



QUELLE : EV. LUTH. KIRCHE GÖDA

KIRCHENBUCH  
- TAUFRANZEIGEN -  
1871 - 1893

Die Kenntnis der Taufpaten ist interessant, weil sie Auskunft gibt über enge Beziehungen zu den Eltern des Täuflings. Meine Abschrift:

Mutter: Freifrau Johanna Rosa Selma von Biedermann.

Paten:

Herr Generalmajor der Cavallerie Moritz Freiherr von Biedermann auf und zu Niederforchheim,  
Frau Selma verwitwete Scherz aus Dresden,  
Herr Graf Moritz von Wallwitz in Dresden,  
Fräulein Doris Scherz in Dresden,  
Herr Otto von Damnitz auf und zu Rothнауßlitz,  
Fräulein Clementine Baronesse von Biedermann zu Niederforchheim.

Am 24. Juli 2018 erhielt ich von Frau Erdmute Hering vom Annenfriedhofsverband freundlicherweise folgende Angaben über Beerdigungen in dem Biedermann-Familienbegräbnis (Gruft) Nr. 19 auf dem Alten Annenfriedhof in Dresden:

Sehr geehrter Herr Schmiedel,

erst einmal entschuldige ich mich bei Ihnen, dass es etwas gedauert hat, Ihnen diese E-Mail zu schreiben.

Ich hoffe nun, alles richtig lesen zu können und Ihnen zu übermitteln.

Im Lagebuch der Grüfte des Alten Annenfriedhofs finden sich folgende Einträge,

Eingeklammertes sind meine Erläuterungen, bzw. Fragezeichen für nicht eindeutig Lesbares:

Familienbegräbnis Nr. 19

Name, Stand, Wohnung des Besitzers

von Biedermann, Arnold Woldemar, Freiherr 61 Jahre, 21. Dez. 1870, Freiherr's Hinterlassene (Erwerb der Grabstätte) geschrieben am 3.11.34

von Biedermann, Yrminrud Freiin, Hohestr. 14

von Biedermann, Zilla, Freiin, Hohestr. 14

von Biedermann, Anna Leopoldine Freifrau, geb. Schnetger, Bühlau, Thornerstr. 6

Am 20.2.61 geschrieben auf Frau Bertfrida Schmidt-Ehrenberg geb. Freiin von Biedermann,

Delmenhorst in Westf., Nordwollestr., Fabrikhof C

(mit Bleistift) nicht mehr vorhanden 13.5.88

Name, Stand des Beerdigten, Tag der Beerdigung

von Biedermann Freiherr, Arnold Woldemar, Premier-Leutnant im Schützenregiment 108, 21. Dez. 1870

von Biedermann Freiherr, Erhard Woldemar, Sous-Leutnant, 15. Sept. 1885

von Biedermann Freiherr, Gustav Gotthilf Woldemar, Bezirks-Hauptmann, 2. April 1900

von Biedermann Freiherr, Gustav Woldemar, Geheimer Rat, 9. Febr. 1903

von Biedermann, Antonie Henrica Leopoldine, Geheimrats Witwe 72 Jhr, 31. März 1908

von Biedermann, Karoline Walburg, Freiin, 61 Jhr, 1. Jan. 1914

von Biedermann Ferdinand(?) Woldemar 76 Jhr, Freiherr, Privatgelehrter Berlin Steglitz, 3.11.1934

von Biedermann Zilla 74 Jhr. Privata, Hohestr. 14, 19. Juli 1940

Frau von Biedermann Anna Leopoldine geb. Schnetger 88 Jhr, Hauptmanns-Witwe Thornerstraße 6, 26.4.44

Henrica Yrminrud Leopoldine Freiin von Biedermann, 88 Jahre, Fürsorgeempf., Franz-Liszt-Str. 19, 4.6.52.

Weiteres habe ich nicht gefunden, auch keine Hinweise zu Rosa von Biedermann.

Für Rückfragen erreichen Sie mich donnerstags von etwa 15.00 - 17.00 Uhr direkt auf dem Alten Annenfriedhof, auch telefonisch unter 0351 4718382. Dort nur kann ich in den Büchern nachsehen.

Vorerst mit freundlichen Grüßen, E. Hering (Mitarbeiterin im Annenfriedhofsverband Dresden)

Am 30. Juli 2018 schrieb sie mir noch einmal:

Sehr geehrter Herr Schmiedel,

Ihre Suche nach Rosa Biedermann lässt mir keine Ruhe. Ich habe daher noch mal die Registerbücher vom Alten und Neuen Annenfriedhof sowie dem Friedhof Friede und Hoffnung, der mit zum Verband der Annenfriedhöfe gehört, durchgesehen. Die Bücher sind nach Namen alphabetisch und Bestattungsjahr geordnet. Bestattete sind da gut zu finden, soweit, vor allem bei alten Schriften, alles schnell und gut lesbar ist. Aber weder unter "Biedermann", noch "von...", noch "Scherz" bin ich fündig geworden. Obwohl es, wie Sie schon bemerkten, naheliegend ist, dass Rosa von Biedermann und ihre Mutter auf einem Annenfriedhof beerdigt sein könnten.

Meine Vermutung ist nun die, dass sie vielleicht auf dem Johannisfriedhof liegen. Die Schnorrstr. gehört(e) meines Wissens zum Gemeindegebiet der Lukaskirche in Dresden. Und der Johannisfriedhof ist quasi der "Gemeindefriedhof", zumindest in der Gegenwart, auch wenn entfernungs­mäßig der Alte Annenfriedhof näher liegt. Oder die Familien des Vaters bzw. der Mutter von Rosa von Biedermann hatten woanders Familiengrabstätten, wo sie mit hingekommen sind.

Ich bin nun gespannt, ob Ihre Suche mal erfolgreich wird. Sicher lassen Sie es mich wissen. Herrn Henze dürfen Sie meine E-Mails gerne weiterleiten. Es stehen ja keine Geheimnisse drin und keine Daten von aktuell noch lebenden Personen zur Grabstätte.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für die neue Woche, E. Hering.

## Die relevanten Biedermann-Familienverhältnisse sind also so:

### Traugott Andreas Biedermann

Ein Sohn, eine Tochter:

#### **Freiherr Gustav Heinrich Biedermann**

geb. 17.02.1789 Dresden  
gest. 29.06.1862 Nieder-Forchheim, Sa.

#### **Caecilie Biedermann verwitw. Freifrau v. Oppen**

geb. 1790

Heirat 23.05.1815 Marienberg

#### Karoline Tost

geb. 01.11.1787 Marienberg  
gest. 14.12.1868 Nieder-Forchheim, Sa.

Drei Söhne, eine Tochter:

#### **Gustav Woldemar Biedermann<sup>3</sup>**

geb. 05.03.1817 Marienberg  
gest. 06.02.1903 Dresden  
Dr. phil. h.c.  
Kgl. sächs. Geheimrat  
Literaturforscher, Schriftsteller

Heirat 11.07.1848 Postwitz

Antonie v. Trützschler  
geb. 13.08.1825 Dresden  
gest. 28.03.1908 Dresden

Drei Söhne:

#### **1. Berthold Woldemar Biedermann**

geb. 03.02.1851 Chemnitz  
gest. 08.09.1933 Hannover  
Kgl. sächs. Oberstleutnant

Heirat 20.05.1880 Frankfurt/Main

Bertha Deines  
geb. 12.10.1858 Batavia  
gest. 01.08.1938 Klaus a. Altenburg

Zwei Kinder und zwei Enkel (siehe A)

#### **2. Childebert Woldemar Biedermann**

geb. 18.05.1853 Döbeln  
gest. 13.03.1898 Pirna  
Kgl. sächs. Oberförster  
Leutnant d. Landwehr-Jäger

Heirat 08.04.1886 Zwickau

#### **Moritz Oskar Biedermann**

geb. 26.11.1818 Marienberg  
gest. 15.05.1899 Böhla b. Ortrand  
Kgl. sächs. Generalmajor  
Sein Gut Nieder-Forchheim,  
Sachsen, wurde 1882 verkauft

Heirat 11.10.1847 Dresden

Adelaide v. Seelhorst  
geb. 23.03.1822 Rochlitz  
gest. 10.10.1874 Nieder-Forchheim

Zwei Söhne:

#### **1. Edgar Ernst Moritz Biedermann**

geb. 18.01.1849 Dresden  
gest. 02.11.1914 Naundorf

1. Heirat 21.10.1873 Plauen b. Dresden

Rosa Scherz  
geb. 07.12.1853 Radeberg  
gest. 20.11.1900 Dresden  
geschieden 1898

Ein Sohn aus dieser ersten Ehe (siehe D)

2. Heirat 27.07.1901 Dresden

Anna v. Gablenz  
geb. 03.03.1861 Leipzig  
gest. 02.02.1941 Kötzschenbroda b. Dresden

#### **Clementine Biedermann**

geb. 1820

#### **Detlev Willibald Biedermann**

geb. 22.10.1823 Nieder-Forchheim, Sa.  
gest. 06.06.1896 Berlin  
Beamter im Kaiserlichen  
Statistischen Amt

Heirat 19.05.1856 Dresden

Klara v. Graevenitz  
geb. 08.03.1826 Stettin  
gest. 21.02.1901 Schöneberg b. Berlin

Ein Sohn:

#### **Gotthard Andreas Gustav Detlev Biedermann**

geb. 08.01.1860 Nieder-Forchheim  
gest. 15.12.1900 Eberswalde  
Kgl. preuß. Hauptsteueramtsassistent

Heirat 14.06.1887 Dresden

Johanna Dumas de l'Espinal  
geb. 08.04.1863 Sigmaringen  
gest. 29.06.1932 Berlin

Ein Sohn (siehe E)

<sup>3</sup> Siehe [https://de.wikipedia.org/wiki/Woldemar\\_von\\_Biedermann](https://de.wikipedia.org/wiki/Woldemar_von_Biedermann).

Luise v. Zenker  
geb. 23.09.1862 Borstendorf b. Augustusburg  
gest. 09.12.1945 Coswig b. Dresden

Ein Sohn (siehe B)

### 3. **Flodoard Woldemar Biedermann**

geb. 14.03.1858 Chemnitz  
gest. 19.10.1934 Berlin  
Dr. phil. h.c., Verlagsbuchhändler,  
Literaturforscher, Schriftsteller

Heirat 27.09.1885 Frankfurt/M.

Clara May  
geb. 03.09.1859 Liestal, Baselland  
gest. 06.06.1946 Berlin-Lichterfelde-West

Zwei Kinder und vier Enkel (siehe C)

#### A: **Charlotte Auguste Antonie Bertrida Biedermann**

geb. 05.04.18881 Dresden, gest. 06.07.1977 München  
Führte gemäß Beschluss des Thüringer Justizministeriums v. 08.05.1931 den  
Namen Schmidt-Ehrenberg  
Heirat 14.02.1906 Dresden m. Theodor Schmidt, geb. 12.10.1879 Altenburg, Thür.  
gefallen 22.07.1918 bei Nesles, Frankreich, Fabrikant, Kgl. sächs. Rittmeister der  
Reserve im Ulanenregiment 18

#### **Irminbert (Irmin) Konrad Berthold Woldemar Biedermann**

geb. 17.07.1887 Straßburg, Elsaß, gest. 23.07.1954 Hannover  
Oberstleutnant, Geschäftsführer  
Heirat 14.08.1919 Hannover mit Anna-Luise v. Uslar, geb. 18.02.1890 Göttingen,  
gest. 06.01.1981 Hannover. Zwei Töchter: Yrmela B., verh. 1. mit Egil v. Wedemeyer,  
2. mit Rudolf Saacke, 3. mit Berthold Thiel (Barlachhof 1 in Hannover-Bothfeld)  
und Renate Biedermann verh. Wendt (*Kronenweg 11 in Wedemark-Hohenbeide*)

#### B: **Konrad Kerfried Childebert Woldemar Biedermann**

geb. 17.09.1887 Cunnersdorf bei Königstein, Sächs. Schweiz, gestorben in russ. Gefan-  
genschaft Tiflis 1945. Ehrenritter des Johanniterordens, Oberst im Schützenregiment  
112. Heirat 28.06.1945 (!) Döbeln mit Rose-Clarita (Rosa) Hanns, geb. 04.04.1916  
Leipzig-Plagwitz, gest. 01.05.1948 Leipzig-Plagwitz. Sie war zuvor in 1. Ehe verh. am  
16.03.1939 m. Gerhard Freiherr v. Carnap, gefallen 29.07.1943 bei Catania, Sizilien.

C: **Elsa Marie Antonie Biedermann**, geb. 01.10.1886, gest. ?, Heirat 06.01.1911 Steglitz bei Berlin mit Heinrich Karraß, geb. 16.02.1882  
Berlin, gest. 26.07.1945 Schweizermühle bei Königstein, Dr. jur., Rechtsanwalt (*Goetheplatz 10 in Berleburg*)

**Lothar Woldemar Biedermann**, geb. 02.03.1898 Leipzig, gest. (v. Russen erschossen) 25.04.1945 Berlin, Dr. jur. et rer. pol., Oberre-  
gierungsrat, Major der Reserve im Infanterieregiment 29, Heirat 05.05.1928 Berlin-Steglitz mit Ellen Thiele, geb. 10.07.1905 Frankfurt  
am Main, gest. ? (*Kehler Straße 6 in Freiburg im Breisgau*). Vier Kinder:

#### **Meinhardt Wilhelm Woldemar B.**

geb. 10.10.1930 Berlin-Tempelhof, gest. ?  
kaufmännischer Angestellter  
Heirat standesamtlich 20.01.1966, Hbg.-  
Wandsbek, kirchl. 05.02.1966 Osnabrück  
mit Birgitt Loos, geb. 09.06.1940 Münster  
(*Uhlenborster Weg 19 in Hamburg 76*)

#### **Bettina Antonie B.**

geb. 24.11.1932 Berlin-  
Tempelhof, gest. ?, Dr. med.,  
Heirat standesamtlich 15.08.  
1958 Essen-Bredeney, kirchl.  
01.09.1958 Neuhaus bei  
Schliessee mit Bernhard Frei-  
herr v. Falkenhausen, geb.  
10.05.1927 Königsberg, Ost-  
preußen, gest. ?, Dr. jur.,  
Bachelor of Laws (*Redten-  
bacher Str. 11 in Essen-  
Bredeney*)

#### **Eleonore Antonie B.**

geb. 21.11.1936 Den Haag,  
gest. ?, Heirat 15.09.1959  
Heidelberg mit Peter An-  
selm Riedl, geb. 23.02.1930  
Karlsbad, gest. ?, o. Prof. f.  
Kunstgeschichte Univ. Hei-  
delberg (*Bergstr. 28, Heidel-  
berg*)

#### **Stephanie Antonie B.**

geb. 18.08.1940 Berlin,  
gest. ?, Heirat 24.08.1959  
Hamburg mit Kurt Graf v.  
Schweinitz u. Krain, Freiherr  
v. Kauder, geb. 31.08.1930  
Cuxhaven, gest. ?, Brigade-  
general in der Bundeswehr  
(*20, rue des Telliers, B-7000  
Mons*)

D: **Erich Ernst Moritz Biedermann**, geb. 28.08.1874 Techritz (4 km südwestlich v. Bautzen), gest. 03.02.1931 Teplitz (Teplitz-Schönau, Nord-  
böhmen, heute Teplice), Freiherr auf Thürmsdorf bei Königstein im Elbsandsteingebirge, Königlich sächsischer Geheimer Legationsrat, Rechts-  
ritter des Johanniter-Ordens. 1. Heirat 19.08.1906 Frankenthal mit Helene v. Kramsta, geb. 05.01.1885 Breslau, gest. 05.06.1920 Thürmsdorf. 2.  
Heirat 03.05.1922 Dresden mit Anni Scott, geb. 20.07.1884 Perth, Australien, gest. ? (Anni Scotts zweite Ehe).

E: **Wolf Franz Heinrich Hugo Biedermann**, geb. 11.07.1890<sup>4</sup> Herbesthal, gest. 14.05.1964 Garmisch-Partenkirchen, Generalmajor, Heirat  
29.07.1948 Hameln an der Weser mit Erika Eberhardt, geb. 24.03.1907 Bautzen, gest. ? (*Schöne Aussicht 17, Wiesbaden. 2018 stehen zwei Biedermann im  
Wiesbadener Telefonbuch: Gabriele B., Dr.-Fritz-Gontermann-Str. 19, Wiesb.-Naurod, Tel. 06127 6 66 81 und Dr. Reinhard B., Adolf-Todt-Straße 1, Tel. 0611 6  
01 01 91*).

Das sind also die Informationen hierzu, die ich im Internet suchte sowie in der Bibliothek der  
Goethe-Universität im ehemaligen IG-Farben-Hochhaus und die ich schließlich in der Universi-  
tätsbibliothek Frankfurt an der Bockenheimer Warte fand.

Wie man sieht, gibt es in dieser Familie zwei Damen Biedermann mit dem Vornamen Rosa, beide  
eingehiratet.

<sup>4</sup> Das Bundesarchiv (Deutsche Digitale Bibliothek) gibt 11.09.1890 an.

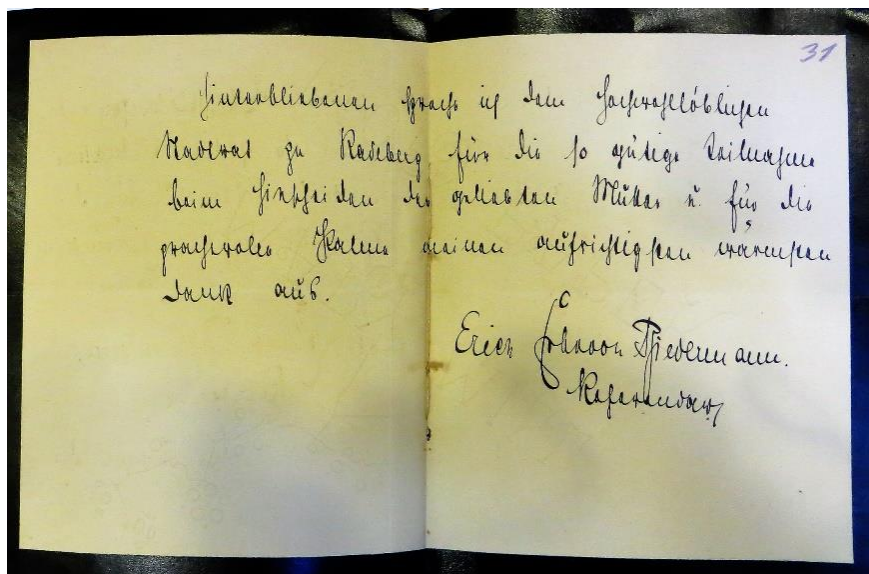
Die Rosa geborene Hanns hatte weder Zeit noch Gelegenheit, sich um die Anschaffung solcher graviertter Silberbecher zu kümmern; sie hatte ein furchtbares Schicksal: Sie heiratete knapp 23-jährig im März 1939 einen Freiherrn v. Carnap, der 1943 auf Sizilien fiel. Sie heiratet dann ein zweites Mal, kurz nach dem Kriege im Juni 1945 in Döbeln, also in der sowjetischen Besatzungszone, Konrad Kerfried Childebert Woldemar Biedermann. Offenbar wurde er „abgeholt“ und starb bald darauf 1945 in Tiflis. Ihr einziges Kind, der Sohn Nils Biedermann, wurde nach dem Tod des Vaters im März 1946 in Döbeln geboren.

Die Johanna Rosa Selma geborene Scherz war die Eigentümerin, aber hat den oder die Silberbecher nicht zur Hochzeit bekommen, denn die fand 1873 statt, also vor Einführung des Reichsstempelgesetzes. Sie war damals knapp 20 Jahre alt; ihr Ehemann Edgar Ernst Moritz Biedermann knapp 25 Jahre.

Wegen des Beginns der Silbergerätestempelung in Deutschland ca. 1888 gehe ich davon aus, dass die Anschaffung des Bechers zwischen 1888 und wahrscheinlich längere Zeit vor 1898 durch Rosa Biedermann selbst erfolgte. Der einzige Sohn, Erich Biedermann, könnte den/die Becher geerbt haben, er verstarb im Februar 1931. Er heiratete zweimal; seine erste Ehefrau, Helene v. Kramsta, starb schon 1920, seine zweite Ehefrau, Anni geb. Scott aus Australien, überlebte ihn.

Rosas Ehe wurde nach 25 Ehejahren 1898 geschieden, kurz danach, am 20. November 1900, knapp 47-jährig, starb sie in Dresden. Vielleicht wohnte sie nach der Scheidung bei Ihrer Mutter, Johanna Selma Scherz, Fabrikantenwitwe, in Dresden, Schnorrstraße 14<sup>!</sup>, deren Anschrift im Adressbuch Dresden und Vororte von 1899 ausgewiesen ist. Hinweise darauf gibt es zwar nicht, aber der Verdacht war Anlass zur Suche, ob sie auf einem Annenfriedhof beerdigt wurde. Jedoch fand Frau Erdmute Hering, Mitarbeiterin dort, sicher heraus, dass das nicht der Fall war.

Rosas Sohn Erich Biedermann hielt offenbar trotz der Scheidung seiner Eltern (er war damals 24 Jahre alt und noch unverheiratet) weiter zu seiner Mutter, wie folgender Dankbrief an den Stadtrat Radeberg zeigt:



(Text: *[Im Namen der]* Hinterbliebenen spreche ich dem hochwohllöblichen Stadtrat zu Radeberg für die so gütige Teilnahme beim Hinscheiden der geliebten Mutter u. für die prachttvolle Palme meinen aufrichtigsten wärmsten Dank aus. Erich Frhr. von Biedermann. Referendar)

**Dies ist also der für Rosa Biedermann „zuständige“ Biedermann-Zweig:**

Von Rosa Biedermanns Schwiegervater Moritz Oskar gibt es ein in Dresden 1844 entstandenes Ölgemälde, 61 mal 51 cm groß, von Raden Saleh Ben Jaggia Prinz von Java: Ganzfiguriges Bildnis. In der Bildmitte posiert der Dargestellte vor seinem Pferd. Er steht nach links gewandt, trägt eine blaue Uniform mit goldener Schärpe über der Brust. In der rechten Hand Helm mit Monogramm (AR: Augustus Rex für August den Starken). Landschaft im Hintergrund. Er kam nach dem Besuch der Kriegsakademie in Berlin zum Generalstab der sächsischen Armee; kämpfte 1849 gegen Dänemark und wurde für seinen mutigen Einsatz mit dem preußischen Roten-Adler-Orden ausgezeichnet. 1866 wurde er Generalmajor; am 26.11.1869 trat er in den Ruhestand und zog sich auf sein Rittergut in Nieder-Forchheim zurück. Das Bild und die Angaben verdanke ich dem Deutschen Historischen Museum in Berlin, Unter den Linden 2.



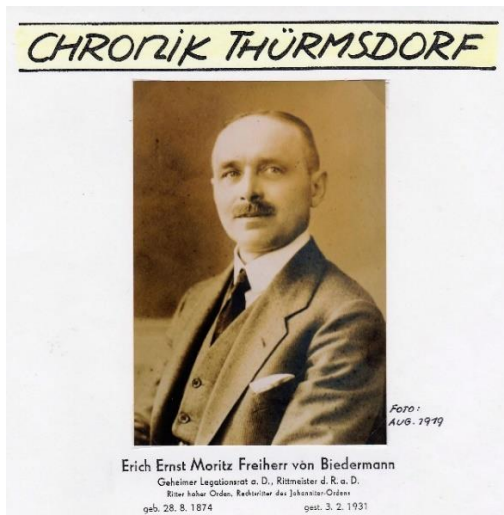
Frau Annett Winkler, Friedhofsverwaltung Radeberg, Ev.-Luth. Kirchspiel Radeberger Land Friedhofstr. 2, 01454 Radeberg, fand dann dankenswerterweise heraus, dass auf dem dortigen evangelischen Friedhof die Johanna Rosa Selma Freifrau von Biedermann geborene Scherz am 23. November 1900 beerdigt worden ist, und zwar offenbar als erste Beisetzung in dem angegebenen Erbbegräbnis Mauerstelle Ost rechts Nr. 3, und dass sie wohl später (laut Aussagen eines Herrn Wirthgen) umgebettet wurde nach Dresden. Das kann eigentlich nur auf Initiative ihres Sohnes Erich erfolgt sein, circa 1921, nicht nach Dresden, sondern nach Fertigstellung des privaten Biedermann-Begräbnistempelchens (der heutigen Malerkapelle) auf der Höhe bei Thürmsdorf dort hin. Hier Kopie der Friedhofsaufzeichnungen:

290	F	14	29	Leibgl. Wiedmann	-	-	23.
				Mauerstelle Ost rechts Bierfleisch			
291				Gebäude des Hofes Gebäude des Hofes Gebäude des Hofes	46	11	13 23
				von Biedermann			
292	F	14	29	Obstbau	-	1	23.
				Gebäude			

Dieser Sohn, Erich Freiherr von Biedermann, kaufte 1907 (also 33-jährig) das Schlösschen Thürmsdorf als Wohnsitz für die Familie. Später (1920) ließ er für die Familie eine Begräbniskapelle bei Thürmsdorf bauen, siehe unten. Hier drei Bilder von Erich und Helene, der Schwiegertochter von Rosa, die ich Herrn Peter Henze verdanke:



Baronin Helene von Biedermann, und Baron von Biedermann.



Frau Winkler vermittelte auch einen Kontakt zu dem langjährigen Radeberger Industrie- und Heimatforscher Bernd Rieprich, Ferdinand-Freiligrath-Str. 22, 01454 Radeberg, Tel. 03528 44 39 92, der mich am 1. August 2018 anrief und am 2. August 2018 per Mail u.a. folgende (hier relevante) Informationen sendete - ein wirklich großer, wichtiger Beitrag zur Klärung der Familienverhältnisse:

Die Mutter von Rosa wohnte als Privata um 1900 in Dresden, Theresienstraße 16, parterre, Nähe Albertplatz, und starb am 24. Dezember 1904.

### Zur Herkunft von Rosa Biedermann geborene Scherz:

Aus

<https://www.kunstfreund.eu/Radeberg- Ansicht-Leinen und Baumwollenwaren Fabrik vCWScherz in Radeberg/topic/Shop Detailseite/shop art id/101441/tpl/koenitz detail:>



Leinen- u. Baumwollwarenfabrik C.W. Scherz, Tonlithographie Louis Oeser, ca. 1856, 14,2 x 19 cm

Aus

[https://de.wikisource.org/wiki/Die\\_Fabrik\\_gefärbter\\_und\\_gedruckter\\_Leinen\\_und\\_Nessel\\_von\\_C.\\_W.\\_Scherz\\_in\\_Radeberg:](https://de.wikisource.org/wiki/Die_Fabrik_gefärbter_und_gedruckter_Leinen_und_Nessel_von_C._W._Scherz_in_Radeberg:)

In industrieller Hinsicht ist Radeberg und seine Umgegend nicht unthätig und es bilden Fabrikation seidener Bänder, die Leinenweberei und die Strumpfwirkerei die hauptsächlichsten Erwerbszweige



dieses Gebietes. In Radeberg selbst zeichnet sich die ansehnliche und in weiteren Kreisen rühmlich bekannte Fabrik von gefärbten und gedruckten Leinen und Nesseln aus, welche von Herrn Ernst Heinrich Scherz unter der Firma C. W. Scherz schwunghaft betrieben wird.

(Diese erste Fabrik in Radeberg, gegründet 1836 von Carl Wilhelm Scherz, geb. 1783 in Radeberg, gest. 1839 in Radeberg, diente zum Bleichen, Färben und Bedrucken von Leinen und Nessel.)

**Informationen, erhalten von Herrn Lars Thiele aus Dresden:**

Eheschließung der Eltern von Rosa Scherz, spätere Freifrau Biedermann, aus dem evangelischen Kirchenbuch Radeberg:

1852.					1852.	
N <sup>o</sup>	Tag der Trauung.	Ort der Trauung.	Art der Trauung.	Ob wo und wenn das Aufgebot gelte	Name des Bräutigams.	Name der Braut.
27.		Radeberg		S. 6. 7. p. 1. in Radeberg und umgeben	Herr Ernst Heinrich Scherz, Kaufmann in Radeberg, alt 47 J.	Fräulein Rosa Engelshall, geb. Engelshall, alt 23 J.

Taufeintrag für Johanna Rosa Selma Scherz, Radeberg:

1853.					1853.	
N <sup>o</sup>	Tag und Stunde der Geburt.	Tauftag.	Taufname der Kinder.	Name und Stand des Vaters.	Name der Mutter.	Name, Stand und Aufenthaltsort der Taufpaten.
127.	22. März, 3 Uhr	22. März, 5 Uhr	Johanna Rosa Selma	Scherz, Ernst Heinrich, Kaufmann in Radeberg, alt 47 J.	Marie Johanna Selma Engelshall	1. Frau Selma Engelshall, geb. Engelshall, alt 47 J. 2. Frau Engelshall, alt 47 J. 3. Frau Engelshall, alt 47 J. 4. Frau Engelshall, alt 47 J. 5. Frau Engelshall, alt 47 J.

Taufeintrag für Rosas Schwester Doris Scherz, Radeberg:

1854.					1854.	
N <sup>o</sup>	Tag und Stunde der Geburt.	Tauftag.	Taufname der Kinder.	Name und Stand des Vaters.	Name der Mutter.	Name, Stand und Aufenthaltsort der Taufpaten.
88.	22. März, 3 Uhr	22. März, 5 Uhr	Treppe	Scherz, Ernst Heinrich, Kaufmann in Radeberg, alt 47 J.	Marie Johanna Selma Engelshall	1. Frau Selma Engelshall, alt 47 J. 2. Frau Engelshall, alt 47 J. 3. Frau Engelshall, alt 47 J.
89.	22. März, 3 Uhr	22. März, 5 Uhr	Scherz	Scherz, Ernst Heinrich, Kaufmann in Radeberg, alt 47 J.	Marie Johanna Selma Engelshall	1. Frau Selma Engelshall, alt 47 J. 2. Frau Engelshall, alt 47 J. 3. Frau Engelshall, alt 47 J.

(Ich habe den vorherigen Eintrag mit kopiert, weil es sich zufällig um ein Kind namens Treppe handelt.)

## Weitere Informationen, erhalten von Herrn Bernd Rieprich aus Radeberg:

Die Familie Scherz ist seit etwa 1580 in Radeberg nachgewiesen, war in mehreren Familienzweigen unterschiedlich tätig und immer evangelisch. Die Familie zählte zu den vermögenden Bürgern, sie verfügten über größeren Landbesitz, der in der Zeit der Industrialisierung im Randgebiet von Radeberg vermarktet wurde.

Zum Tod von Carl Wilhelm Scherz muss ergänzt werden, dass er auf der Rückreise von Annaberg, nahe Burkardtsdorf (Chemnitz) eines natürlichen Todes starb. Sein Sohn holte ihn zur Beisetzung nach Radeberg.

Das Geburtsdatum für Johanna Selma Engelschall ist eventuell in Freiberg zu erfragen. Die Eheschließung erfolgte dort 1852. Der Vater, Kauf- und Handelsmann Karl Engelschall, war da schon verstorben.

Selma Scherz (geb. Engelschall) ist am 12.01.1904 in Dresden verstorben und wurde nach Radeberger Kirchenunterlagen am 15.01.1904 in Freiberg beigesetzt.

In den Häuserabteilungen der Dresdner Adressbücher ist Rosa Biedermann zwischen 1895 und 1900 im Haus der Mutter nicht genannt.

Aus

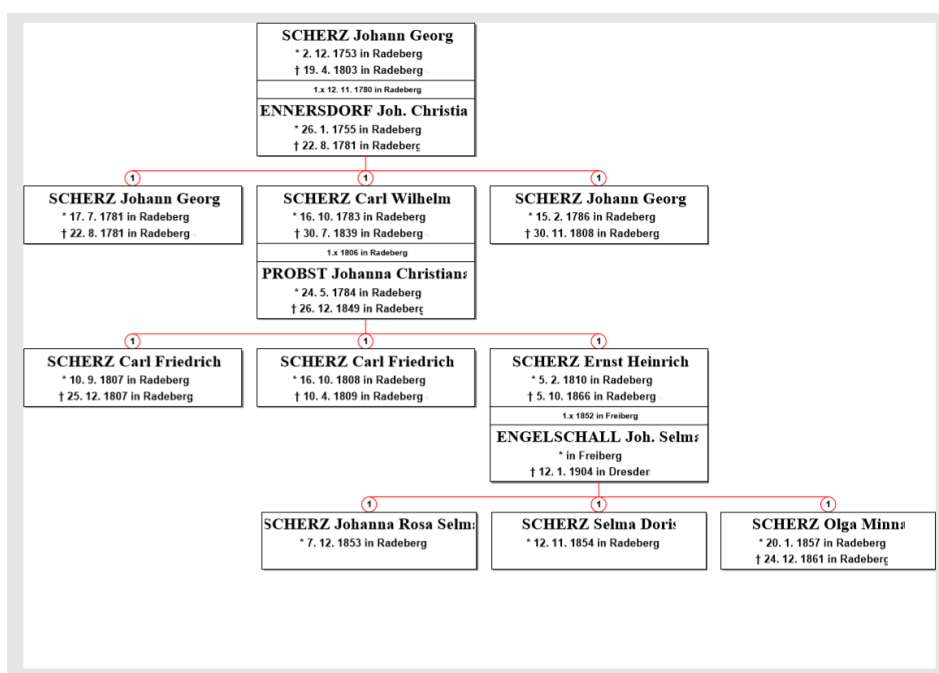
[https://www.myheritage.de/names/ernst\\_scherz](https://www.myheritage.de/names/ernst_scherz):

Ernst Heinrich Scherz, verstorben 1876

Ernst Heinrich Scherz hat Johanna Selma Scherz (geb. Engelschall) geheiratet.

Sie haben eine Tochter bekommen: Doris Selma von Milkau (geb. Scherz).

Dies ist der Familienstammbaum der Johanna Rosa Selma Scherz, der zeigt, dass es nicht nur die Tochter Selma Doris gab, wie oben behauptet, sondern drei Töchter, von denen eine sehr jung verstarb:



Ich fand dieses Wappen der Familie Scherz, von Ernst Heinrich Scherz (1810-1866), Radeberg, dem Vater von Johanna Rosa Selma Biedermann geb. Scherz, also dem Sohn des Firmengründers Carl Wilhelm Scherz:



([https://www.google.com/search?source=univ&tbm=isch&q=wappen+ernst+heinrich+scherz&client=firefox-b-d&fir=DSqV8yzVQzb2OM%252CPW0jjQB-06bMOM%252C\\_%253B70UF18MJvfyVJM%252CIFsKhmp5f1o-\\_M%252C\\_%253B2YU5cToLH5XEaM%252C8vEDcGAHRO-bUYM%252C\\_%253B1NLVGmvK802YTM%252C1zw8GIy4X9Y5SM%252C\\_%253BTxEtXrzR\\_0gg1M%252C1zw8GIy4X9Y5SM%252C\\_%253BYSIZHWZi4U--GM%252CWtz-cjrFwfx9JPM%252C\\_%253BQIQFhCb42KBvM%252CgM9RZxjUS2SDGM%252C\\_%253B4x2N-Lbi-pUZ8QM%252CdCKcaiF8It7q6M%252C\\_%253BW5HFfscBDYIVZM%252CaD-Kdkl8Ch5wsPM%252C\\_%253B2YhvPh1M2x1x5M%252CpZkZbdLJpIvLtM%252C\\_&usg=AI4\\_-kTE8f\\_9wTWMfy\\_SBvuv8m\\_8cEDX5g&sa=X&ved=2ahUKEwjpuMHqxon1AhWOQ\\_ED-HaE1A\\_EQ7Al6BAgQEA8&biw=1920&bih=955#imgrc=70UF18MJvfyVJM](https://www.google.com/search?source=univ&tbm=isch&q=wappen+ernst+heinrich+scherz&client=firefox-b-d&fir=DSqV8yzVQzb2OM%252CPW0jjQB-06bMOM%252C_%253B70UF18MJvfyVJM%252CIFsKhmp5f1o-_M%252C_%253B2YU5cToLH5XEaM%252C8vEDcGAHRO-bUYM%252C_%253B1NLVGmvK802YTM%252C1zw8GIy4X9Y5SM%252C_%253BTxEtXrzR_0gg1M%252C1zw8GIy4X9Y5SM%252C_%253BYSIZHWZi4U--GM%252CWtz-cjrFwfx9JPM%252C_%253BQIQFhCb42KBvM%252CgM9RZxjUS2SDGM%252C_%253B4x2N-Lbi-pUZ8QM%252CdCKcaiF8It7q6M%252C_%253BW5HFfscBDYIVZM%252CaD-Kdkl8Ch5wsPM%252C_%253B2YhvPh1M2x1x5M%252CpZkZbdLJpIvLtM%252C_&usg=AI4_-kTE8f_9wTWMfy_SBvuv8m_8cEDX5g&sa=X&ved=2ahUKEwjpuMHqxon1AhWOQ_ED-HaE1A_EQ7Al6BAgQEA8&biw=1920&bih=955#imgrc=70UF18MJvfyVJM))

#### Zum Biedermann-Stammsitz Nieder-Forchheim:

Aus

[https://de.wikisource.org/wiki/Ritterg%C3%BCter\\_und\\_Schl%C3%B6sser\\_im\\_K%C3%B6nigreiche\\_Sachsen:\\_Nieder-Forchheim](https://de.wikisource.org/wiki/Ritterg%C3%BCter_und_Schl%C3%B6sser_im_K%C3%B6nigreiche_Sachsen:_Nieder-Forchheim):

In einem weiten schönen Thale liegt an der von Freiberg nach Annaberg führenden Chaussee das altschriftsässige Rittergut Niederforchheim, äusserst vortheilhaft in die Augen fallend durch seine stattlichen mit Schiefer gedeckten Gebäude. Nach einem grossen Brande, welcher im Jahre 1827 den Ort heimsuchte und auch das Rittergut in Asche legte, liess dessen Besitzer der Amtshauptmann von Biedermann dasselbe in seiner jetzigen geschmackvollen Gestalt wieder aufbauen, und die nächsten Umgebungen des Herrensitzes nicht blos durch die reizendsten Baumanpflanzungen, sondern auch durch höchst interessante Anlagen in den nächsten zum Rittergute gehörigen Waldungen verschönern und in der unmittelbaren Nähe des Wohnhauses einen, wenn auch nicht gerade allzugrossen doch ungemein lieblichen Garten anlegen, sodass der Ort mit dem hochgelegenen Schlosse Oberforchheim inmitten sanft emporsteigender mit dichten Waldungen bedeckter Berge einen der schönsten Punkte des herrlichen Thales bildet. Das Dorf Forchheim besteht aus zwei, der Gerichtspflege nach für sich abgeschlossenen Gemeinden, von denen die eine unter die Patrimonialgerichte des Ritterguts Niederforchheim die andere unter die von Oberforchheim gehört. Zwischen beiden Gemeinden bildet der den Ort durchschneidende Hasselbach die natürliche Grenze.

In alten Zeiten waren die beiden Rittergüter vereinigt, und wurden erst im Jahre 1762 getrennt als Niederforchheim durch Kauf in Besitz eines Georg Drechsel gelangte. In grauer Vorzeit gehörte Forchheim den Rittern von Vorchheim, von denen noch im Jahre 1420 ein Hans von Vorchheim erwähnt wird, zu dessen Gunsten Churfürst Friedrich der Streitbare einen Zwist mit dem Burggrafen von Leissnig wegen der Gerichte über das Dorf entschied, worüber die Urkunde noch vorhanden ist, und in den folgenden Jahrhunderten sass auf Forchheim die edle jetzt ausgestorbene Familie der Berbisdorfe, von der Christophs von Berbisdorf († 1665) und Hildebrands von Berbisdorf († 1675) Monumente sich in der Ortskirche, wo viele Glieder dieses ehrwürdigen Geschlechts begraben liegen, noch ziemlich unversehrt erhalten haben. Insbesondere wird die Asche Hildebrands von Berbisdorf sowohl von dem Pfarrer und Schullehrer wie auch von der Schuljugend und den Armen des Orts mit dankbaren Herzen gesegnet, indem derselbe

im Jahre 1637 ein früher zu dem Rittergute Niederforchheim gehöriges Halbhufengut mit dem dazu gehörigen Niederholze, welches inzwischen zu einem stattlichen Walde emporgewachsen ist, dem Pfarr- und Schullehn, jedem zur Hälfte, erblich vermachte, und dabei die Schuljugend sowie die Ortsarmen dermassen bedachte, dass die Nutzniesser des Legates ihnen bestimmte Geschenke verabreichen müssen. Der Testator hatte verordnet, dass von dem Legat alljährlich sechs Knaben, welche Sonntags mit zu Chore gehen, jeder für 1 Thaler Tuch, ein Paar Schuhe und zwei Buch Papier erhalten sollten, seit langen Jahren hatten dieselben jedoch, wie die übrigen Kinder, zum Weihnachtsfeste Kuchen, Obst und sonstige Esswaaren empfangen. Da nun aber offenbar die Absicht des edlen Testators dahin ging, den Sinn für Musik zu beleben und den Kirchengesang, namentlich die Responsarien, feierlicher zu machen, so trug der wackere Pfarrer Schlegel in neuerer Zeit darauf an, dass in Zukunft bei den Weihnachtsbescheerungen die Bestimmungen der Schenkungsurkunde streng festgehalten werden möchten. Niederforchheim kam, wie bemerkt, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von der Familie Berbisdorf an Georg Drechsel, der es indessen schon 1784 wieder an die Familie Schönherr verkaufte, welche das Gut bis zum Jahre 1818 besass wo es in den Besitz des noch gegenwärtigen Eigentümers, des Amtshauptmanns und Kreisvorsitzenden, Freiherrn von Biedermann gelangte.

Was die Schicksale des Ortes anbetrifft, so schwang auch der dreissigjährige Krieg seine furchtbare Fackel über Forchheims friedliches Thal. Wilde Streifhorden zogen plündernd und brennend von Ort zu Ort und zwangen die unglücklichen Einwohner durch entsetzliche Misshandlungen zur Herausgabe ihrer versteckten Baarschaft. Der Pfarrer Devel, welcher von 1630 bis 1661 das Forchheimer Pfarramt verwaltete, schildert das Elend der unglücklichen durch den Krieg um Alles gekommenen Leute, welches noch durch eine furchtbare Pest erhöht wurde, die in seinem Kirchspiel mehrere hundert Menschen hinraffte, auf das Ergreifendste. Er hatte seine Frau und Kinder zu grösserer Sicherheit vor Krankheit und Kriegsgefahr nach Freiberg bringen lassen, und hauste einsam in seiner Pfarre mit einer alten Haushälterin, die schon oft Beweise von grosser Anhänglichkeit an Devels Familie gegeben hatte. Da drang eines Abends, als eben die Feierglocke geläutet hatte, ein schwedischer Reiterhaufen in das Dorf und fragte nach dem Pfarrherrn. Dem Pastor Devel wurde nicht wohl zu Muthe als er die Reiter von den Pferden steigen und nach seiner Wohnung kommen sah, er hatte das Kirchenvermögen in seiner Verwahrung und obgleich dasselbe wohlversteckt war, wusste er doch recht gut, dass die wilden Kriegsgurgeln eine Auswahl furchtbarer Mittel besaßen, schweigsame Leute zum Geständniss zu bringen; deshalb flüchtete er in der ersten Angst in die Sakristei. Hier aber wurde er von den rohen Soldaten bald entdeckt und nach dem der Kirche gehörigen Silberzeug und Gelde gefragt. Devels Versicherungen, dass Nichts davon vorhanden sei, unterbrachen die Reiter dadurch, dass sie den Pfarrer auf den Rücken legten, und ihm von einem nahen Hofe herbeigeholte Düngerjauche einfüllten – den sogenannten Schwedentrunk – ein Mittel welches auch den verschwiegensten Menschen zu den gewünschten Entdeckungen veranlasste, aber freilich auch sehr oft den Tod des Gemarterten zur Folge hatte.

Die alte Haushälterin lief in Todesangst umher. Sie hatte die schwedischen Reiter nach der Kirche gehen sehen, hatte auch bemerkt wie einer derselben den abscheulichen Schwedentrunk herbeischaffte, und wusste nunmehr welches Schicksal des unglücklichen Pfarrers harrte. In ihrer Verzweiflung eilte sie auf den Kirchhof, bestieg eines der Rosse welche die Schweden an der Mauer der Sakristei festgekoppelt hatten, und sah [6] von diesem hohen Standpunkte durch ein Fenster in das Gemach. Beim Anblick ihres gemarterten Herrn ergriffen Schmerz und Wuth die alte Frau dergestalt, dass sie mit schmetternder Stimme in die Sakristei hineinrief: „Seid nur getrost Herr, und haltet Euch noch einen Augenblick, schon rennen die Bauern mit Heugabeln und Spiessen zusammen, Euch zu helfen und die schwedischen Strolche aufzuhängen.“ Mit diesen Worten rutschte die Alte vom Sattel des Rosses hernieder, raffte sich aber schnell wieder auf und floh nach dem Pfarrhause. Voller Entsetzen stürzten die Schweden aus der Sakristei, und ohne weiter an Geld und Kirchenschmuck zu denken warfen sie sich, nur an die wüthenden Bauernhaufen denkend, auf die Rosse und jagten zum Dorfe hinaus. Der gerettete Devel aber umarmte gerührt die alte Frau und hielt sie hoch und werth bis an ihren Tod. Auf der Stelle, wo man ihn gemartert, liess er sich auch begraben und als man 1719 den Grund zu einer neuen Kirche grub, fand man seinen Leichnam noch ganz unverwest, und legte ihn in ein neues Grab.

Die alte kleine baufällige Kirche Forchheims wurde am Sonntag Jubilate 1719 zum letzten Male von der Gemeinde benutzt, indem man bis zur Vollendung des neuen Gotteshauses ausserhalb des Kirchhofs einen grossen hölzernen Schuppen zur Abhaltung des Gottesdienstes und Vollziehung der übrigen kirchlichen Amtsverrichtungen erbaute. Es dauerte indessen nicht länger als sieben Jahre, ehe die neue Kirche eingeweiht werden konnte, indem eine grosse Theuerung die Mittel der Gemeinde dergestalt erschöpft hatte, dass nur zwei Maurergesellen bei dem Bau beschäftigt werden konnten, worüber es natürlich bei den Nachbargemeinden nicht an Spott und Spässen fehlte. Für den Ausbau der Kirche aber sorgte ein braver Kaufmann in Leipzig, Gotthard Shuberth, aus dem Forchheimer Filialdorfe Haselbach gebürtig, welcher zu diesem Zwecke ein Capital von 1500 Thalern hergab, dem seine Wittve später noch eine bedeutende Geldsumme für Anschaffung des Altars, der Kanzel, des Taufsteins und der heiligen Gefässe hinzufügte. Am dritten Osterfeiertage 1726 wurde die schöne, geräumige und lichtvolle Kirche, welche sich durch ein sehr melodisches Geläute und eine Silbermannsche Orgel auszeichnet, fröhlich eingeweiht. – Das Patronat über die Kirche besitzen beide Rittergutsbesitzer von Ober- und Niederforchheim in Gemeinschaft.

Zu dem Rittergute gehören die Dörfer Niederforchheim, Oberhaselbach und Wernsdorf nebst Antheilen von Oberseida und Lippersdorf. Die Anzahl der Einwohner des Gerichtssprengels beträgt ungefähr 1600 Personen, und das

Areal an Feld, Wiesen, Waldungen, Gärten und Teichen gegen 1070 Scheffel. Wiesen und Felder sind vortrefflich und die Waldungen sehr gut bestanden. Der Drachenwald, welcher zum Theil zu Niederforchheim gehört, war einstmals seiner Ausdehnung wegen sehr berühmt, ist aber in neueren Zeiten bedeutend verkleinert worden, so dass er nirgends mehr über eine halbe Stunde tief ist. Unter den Bauergütern zeichnen sich viele durch Grösse und Schönheit aus, wie denn Forchheim überhaupt unter die wohlhabendsten Dörfer dieser Gegend gehört. – Erwähnenswerth ist noch die grosse etwa eine Viertelstunde vom Rittergute entfernt liegende Torfstecherei, deren Schuppen und Vorrathsgebäude mit der zugleich dort befindlichen Ziegelbrennerei einem kleinen Dorfe gleichen, und woselbst jährlich an drei Millionen Stück Torf theils gestochen, theils gestrichen werden, wodurch viele Bewohner Forchheims – da die Leinweberei, der Hauptnahrungszweig der Parochie, bei dem Mangel an Absatz und missglückten Flachserndten jetzt sehr darnieder liegt – während der Sommermonate den nothwendigen Verdienst und Unterhalt finden. Uebrigens besitzt Forchheim ein Postamt, und durch die äussert belebte Strasse nach Carlsbad einen regen Verkehr.

Aus

<https://www.architektur-blicklicht.de/schloesser-herrenhaeuser/forchheim-rittergut-niederforchheim-erzgebirgs-kreis-chemnitz/>:

Forchheim ist ein Ortsteil der Stadt Pockau-Lengefeld im Nordosten des Erzgebirgskreises. Forchheim liegt im Erzgebirge, südöstlich von Chemnitz (ca. 38 km) zwischen Freiberg (ca. 23 km) und Marienberg (ca. 15 km). Postleitzahl 09509.

*Bauzeit:* 16. Jahrhundert, 19. Jahrhundert, 1558, um 1850, nach 1883

*Baustil:* Renaissance, Historismus

*Bauherren:* Christoph von Berbisdorf (1558), Arthur von Herder (nach 1883),

*Zustand:* Das Herrenhaus des Rittergutes in Niederforchheim ist saniert. Der Park ist gepflegt

*Heutige Nutzung:* Wohnen

*Zugang:* Das Gelände des Rittergutes ist teilweise zugänglich. Das Herrenhaus kann nicht besichtigt werden

*Grundriss:* Durch den Abbruch der meisten Wirtschaftsgebäude ist der Grundriss des Rittergutes nicht mehr erkennbar. Das Herrenhaus steht frei am Rand des Landschaftsparks

*Baukörper:* zweigeschossig, Treppenturm um 1850 erhöht, neogotischer Anbau nach 1883

*Fassade:* Putzfassade, Renaissancefenstergewände, neogotischer Aufbau auf dem alten Treppenturm, neogotischer Treppenturm, Giebel mit Schafteilung

*Dachform:* Satteldach, alter Treppenturm mit Balkon, neuer Treppenturm mit Kegelhelm

*Personen:* Familie von Berbisdorf (Besitzer bis 1762),

Christian Friedrich Hedrich (Besitzer ab 1762 bis 1818),

Gustav Heinrich Freiherr von Biedermann (Besitzer 1818 bis 1882),

Wilhelm von Herder (Besitzer Kauf 1882),

Arthur von Herder (Besitzer 1882 bis 1909),

Wolf Gottfried von Herder (Besitzer 1909 bis 1912),

Stadt Chemnitz (Kauf 1912).



Das Herrenhaus des Ritterguts Nieder-Forchheim steht in einem großzügigen Landschaftspark

### Zum Gutshaus Tschritz:

Aus

<https://www.alleburgen.de/pics/sn/a/a199.jpg>:



Das Gutshaus Tschritz, erbaut 1789, Lithographie 1859, heute zu Doberschau-Gaußig, Oberlausitz

Herr Peter Henze schrieb mir, dass Rosa geb. Scherz 1873 dieses Gutshaus kaufte, also im Jahr ihrer Eheschließung mit dem Freiherrn Edgar Biedermann. Der winzige Ort Tschritz liegt nur ca. 40 km östlich von Rosas Heimatort Radeberg. Herr Henze schrieb weiter, dass sie eine ideelle Hälfte davon 1888 an ihren Ehemann verkaufte. 1898 wurde diese Ehe geschieden. Am 20. November 1900 verstarb Rosa Biedermann in Dresden.

### Zum Schloss Thürmsdorf:

Aus

[https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=j2FXuku2&id=A77FA5E40595FF77F50B8DB5C4D60C63868F711E&thid=OIP.j2FXuku2Za-Ighc\\_xKhVwQQHaFj&mediaurl=http%3A%2F%2Fwww.wandern-saechsische-schweiz.de%2Fwordpress%2Fwp-content%2Fgallery%2Fschloss\\_sonnenstein%2FSchloss\\_Thuermsdorf\\_vom\\_Park\\_klein.JPG&exph=600&expw=800&q=schloss+th%c3%bcrmsdorf&si\\_mid=608000752575515000&ajaxhist=0&selectedindex=28](https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=j2FXuku2&id=A77FA5E40595FF77F50B8DB5C4D60C63868F711E&thid=OIP.j2FXuku2Za-Ighc_xKhVwQQHaFj&mediaurl=http%3A%2F%2Fwww.wandern-saechsische-schweiz.de%2Fwordpress%2Fwp-content%2Fgallery%2Fschloss_sonnenstein%2FSchloss_Thuermsdorf_vom_Park_klein.JPG&exph=600&expw=800&q=schloss+th%c3%bcrmsdorf&si_mid=608000752575515000&ajaxhist=0&selectedindex=28)



Aus

<https://de.wikipedia.org/wiki/Thürmsdorf>:

Das Schloss auf der Anhöhe an der Nordseite des Ortes ist das Herrenhaus des einstigen Ritterguts Thürmsdorf, das im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Besitzer hatte. Ab dem frühen 16. Jahrhundert gehörte es dem aus dem ostergebirgischen Bärenstein stammenden Adelsgeschlechts von Bernstein. Im Jahr 1548 besaß Walter von Bernstein das Gut, später ging es an das mit den Bernsteins verschwägere Geschlecht von Kitscher über, unter dessen Ägide das Herrenhaus 1583 abbrannte. Im 17. Jahrhundert, als auch der Vorläufer des heutigen Schlosses erbaut wurde, gehörte das Rittergut u. a. den Familien von Carlowitz und von Buchner; ein Angehöriger von letzterer verkaufte es 1728. Heinrich Laurent Le Fèvre kaufte es 1828.

Um 1900 gehörte das Rittergut Rudolf Ritter Bradsky von Laboun, der über die Geschichte der Rittergüter Thürmsdorf, Kleinstruppen und Neustruppen ein Buch schrieb und unter dem eine rege Bautätigkeit begann. Er ließ den vorderen Gebäudeteil des Schlosses nach Plänen der Architekten Schilling & Graebner tiefgreifend umbauen. Der hintere Gebäudeteil wurde ab 1908 unter Freiherr Erich Moritz von Biedermann angebaut, der das Gut ein Jahr zuvor gekauft hatte. Von 1908 bis 1912 schuf der königlich-sächsische Gartenbaudirektor Max Bertram als sein Spätwerk in von Biedermanns Auftrag den 3,5 Hektar großen Schlosspark mit Teich und Rosengarten. In dem Park findet sich heute ein alter Bestand wertvoller Gehölze, wenn auch einige in der Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg gefällt wurden. Zudem steht dort die Bronzeplastik „Anbetung“ des norwegischen Bildhauers Stephan Sinding (1846–1922) mit Ansätzen des beginnenden Jugendstils.

In der Zeit der DDR diente das Schloss als Ferienhaus für Arbeiter des Synthesewerks Schwarzheide. Danach war es ein Erholungsheim des FDGB, zudem hatte darin eine Grundschule der Gewerkschaft Forst- und Landwirtschaft ihren Sitz. Seit den 1990er Jahren wurden am Schloss in der Osterzeit Ritterspiele veranstaltet; das Gebäude selbst stand leer. Im Jahr 1997 kaufte es ein Privatmann, der es seither schrittweise sanieren lässt.

### **Das Biedermann-Mausoleum:**

Schloss Thürmsdorf war von 1908-1935 im Besitz der Familie des Baron Freiherr Erich Ernst Moritz von Biedermann, welche in den Jahren 1920/21 auf Wunsch der Baronin Helene von Biedermann diese Familienbegräbnisstätte erbauen ließ. Das waren der Sohn bzw. die Schwiegertochter der hier interessierenden Rosa Biedermann geb. Scherz. Der Standort auf Höhe der Pehnaleite bietet einen herrlichen Elbblick und das Panorama der wildromantischen Sächsischen und Böhmisches Schweiz.

Das Biedermann Mausoleum wurde als Teil des Schlossensembles von Schloss und Park Thürmsdorf am südöstlichen Rand der Thürmsdorfer Rittergutsflur auf einer steilen Felsklippe errichtet, die ca. 200 m tief zur Elbe abfällt. Am gleichen Standort befindet sich die bekannte Alexander-Thiele-Aussicht. Hier schuf der berühmte Romantiker (1685 - 1752; kursächsischer Hofmaler Augusts III.) ein Gemälde mit Blick über den Elbbogen zur weltbekannten Festung Königstein:



Zu vermuten ist, dass auf diesem Aussichtspunkt auch Adrian Zingg (1734 - 18816) den Blick zum Königstein und zum Lilienstein zeichnete:



Durch die dichte Waldvegetation an der Hanglage war der Aussichtspunkt mehrfach zugewachsen. Die Sichtachse wurde jedoch 2006 und zuletzt 2016 wieder freigeschnitten.

Auf Wunsch von Helene Freifrau von Biedermann, der Gattin von Erich Moritz von Biedermann, entstand 1920/21 am östlichen Rand der Gutsflur, direkt am Elbhang, nach Plänen des Dresdner Architekten Max Hans Kühne (1874 - 1942) ein Mausoleum für die Familie Biedermann. Unter der aus Sandstein und Ziegeln errichteten, halbsäulengegliederten Rotunde mit ihrem kuppelförmigen Dachaufbau befindet sich die Gruft.

Das Mausoleum folgt exakt der Stilistik und den Entwürfen des bekannten Parkgestalters Max Bertram, welcher auch den Schlosspark Thürmsdorf in den Jahren 1910 bis 1912 als sein Spätwerk schuf.

Das Gebäude ist wie ein Pantheon mit kreisrundem Durchmesser von ca. 8 Metern und einer Höhe von ca. 12 Metern überwiegend aus Sandstein errichtet.

Nach mehrfachen Einbrüchen in das Mausoleum und Plünderung der Gruft wurden die vier Toten in den 70er Jahren auf den evangelischen Friedhof Königstein umgebettet, die Gräber waren noch bis in die 90er Jahre vorhanden (Abt. B, Reihe M). Seitdem verfiel das Mausoleum auf Grund diverser Witterungseinflüsse zusehends.

#### **Informationstafel: Das Biedermannsche Mausoleum (Denkmal)**



Dort befindet sich eine sehr informative Schautafel, deren Text von Herrn Henze stammt.

Ich gebe aber diesen Text hier in einer von Herrn Henze im August 2018 korrigierten bzw. erweiterten Form wieder, wie er ihn mir privat mitteilte, aber nicht oder noch nicht auf dem Schild zu lesen ist:

Schloss Thürmsdorf war von 1908 – 1935 im Besitz der Familie des Baron Freiherr Erich Moritz von Biedermann und deren Erben.

Auf Wunsch der Ehefrau, Baronin Helene von Biedermann, wurde diese Familienbegräbnisstätte in den Jahren 1920/21 erbaut.

Ausgewählt wurde der Standort auf der Höhe der Pehnaleite, an der östlichen Grenze der Thürmsdorfer Rittergutsflur gelegen, oberhalb der Königsteiner Gasbehälterstation, die alte Ziegelscheune genannt. Dem Betrachter bietet sich ein herrlicher Elbeblick und das Panorama der wildromantischen Sächsischen und Böhmisches Schweiz.

Architekt war Max Hans Kühne (1874.1942) aus Dresden. Die Bauausführung übernahm Baumeister Fürchtgott Kemnitzer aus Pirna.

Das Mauerwerk des Rundbaues besteht aus Sandstein und Ziegeln. Das Deckengewölbe ist kunstvoll aus Mauerziegeln geformt und verbindet den Innenraum lufttechnisch über offene, vergitterte Rundbogenfenster mit der Außenwelt. Der kuppelförmige Dachaufbau wird von Holzpfetten getragen, ist holzverschalt und war mit Schiefer gedeckt. Mittig befindet sich ein schmiedeeisernes Kreuz, das zentral eine Biedermannsche Wappenblume zeigt.

Der metallenen Eingangspforte sind am Portal zwei Wappen beigefügt.

Das linke Wappenschild ist das Adelswappen der Familie von Biedermann, gespalten (im Original Schwarz und Silber) mit zwei Rosen in verwechselten Farben.

Das rechte Wappen ist der Herkunft der Großeltern (mütterlicherseits) des Baron von Biedermann zuzuordnen und symbolisiert deren familiäre Wurzeln und Heimatorte: Großmutter aus Freiberg/Sa., Schlägel und Eisen gekreuzt für den dort ansässigen Silberbergbau; Großvater aus Radeberg, ein am Umfang gezahntes Rad, im Zentrum kleeblattförmig durchbrochen (1/2 Rad im Stadtwappen von Radeberg):





Die eigentliche Gruft befindet sich unterhalb des Bauwerkes.

Hier sind die nachstehend bezeichneten Glieder der von Biedermannschen Familie beigesetzt worden:

1. Die Mutter des Barons Erich von Biedermann, Freifrau Johanna Rosa Selma von Biedermann geb. Scherz wurde am 7. Dezember 1853 in Radeberg geboren. Sie verstarb am 20. November 1900 in Dresden. Die Beisetzung erfolgte am 23. November 1900 im Erbbegräbnis Mauerstelle Ost rechts Nr. 3 auf dem Friedhof Radeberg. 1921 erfolgte auf Initiative ihres Sohnes die Umbettung ins Mausoleum Thürmsdorf.
2. Baronin Helene von Biedermann, geborene von Kramsta, geb. am 5. Januar 1885 in Breslau, gestorben am 5. Juni 1920 in Thürmsdorf. Sie wurde zunächst, da die Familiengruft noch nicht fertig erbaut war, vorübergehend auf dem Königsteiner Friedhof beigesetzt und am 5. Juni 1921, zu ihrem ersten Sterbestage hierher überführt.
3. Erich Moritz Baron von Biedermann, Geheimer Legationsrat und Rittmeister a.D. war geboren am 28. August 1874 in Techritz bei Bautzen, gestorben am 3. Februar 1931 im Krankenhaus zu Teplitz. Er wurde am 7. Februar nach hier überführt.
4. Dominika Freiin von Biedermann, geboren am 4. August 1909 in Wien. Im jugendlichen Alter verstarb sie am 4. Juni 1931 in Thürmsdorf an einer Lungenkrankheit. Die Beisetzung erfolgte am 8. Juni 1931.

In den Folgejahren wurde das Mausoleum mehrfach aufgebrochen und geplündert. Auf Grund der wiederholten Störung der Totenruhe wurden die vier Verblichenen 1970 zur letzten Ruhe auf dem Friedhof Königstein beigesetzt. Die Grabstätte existierte in den letzten Jahren anonym und grasüberwachsen. Sie wurde Ende 2010 aufgehoben.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Herr Steffen Grumpelt aus Königstein in Sachsen schrieb mir am 25. Mai 2018: Auf Grund von Verwahrlosung des Mausoleums wurden die 4 Särge um 1960 in eine Gruft auf dem Königsteiner Friedhof umgebettet. Diese Grabstelle ist dann 2010 aufgelöst worden. Genauere Auskunft zu der Familie Biedermann kann Ihnen Herr Henze aus Struppen geben, der sich intensiv mit dieser Geschichte befasst hat. Ich habe ihm von Ihrem Anliegen erzählt und teile Ihnen hiermit seine mail-Adresse mit: ute.peter.henze@web.de.

Durch Leerstand, Vandalismus, Zeit- und Sturmschäden verfiel das Mausoleum zusehends. Die Dachkonstruktion brach in sich zusammen.

1994/95 erfolgte in Verantwortung der Gemeindeverwaltung Struppen, gefördert vom Land Sachsen, eine bauliche Sicherung des Gebäudes mit einem Gesamtkostenaufwand von 80.000 DM.

2006 wurde das Umfeld vom Staatsbetrieb Sachsenforst ausgelichtet und dem Touristen bietet sich wieder ein ungetrübler Blick auf die Elbe und das Elbsandsteingebirge.

Durch Kaufvertrag wurde das Mausoleum mit Acker-, Wiesen- und Waldflächen 2013 wieder dem Schloss Thürmsdorf zugeschlagen. Die bauliche Instandsetzung und Instandhaltung sowie öffentliche Zugängigkeit sind geregelt.

Auf Initiative des Besitzers, Sven Erik Hitzer, erfolgte eine umfassende Sanierung des Gebäudes mit dem Ziel, das ehemalige Mausoleum zur 1. Malerwegkapelle umzuwidmen.

Die Baukosten betragen ca. 200 T€ und wurden von Bund und Freistaat mit getragen.

An das Mausoleum erinnert eine neu gestaltete Grabtafel im Inneren des Gebäudes.

Die Eröffnung und Weihe der 1. Malerwegkapelle erfolgte am 03.06. 2016 unter starker Anteilnahme der Bevölkerung.

Möge die im Inneren schlicht gestaltete Kapelle der inneren Einkehr und Besinnung ihrer Besucher dienen!



Nach der Restaurierung im Jahr 2016

### Zur Herstellerin des Silberbechers:

Zunächst hatte ich irrtümlich die schlecht lesbare Punzung des Herstellers auf der Unterseite „meines“ Bechers für „Bruckmann“ gehalten. Die Silberwarenfabrik Peter Bruckmann & Söhne war eine 1805 gegründete Fabrik zur Silberwarenproduktion in Heilbronn. Ein anderer Becher mit besser lesbarer Punze zeigte aber, dass es „Bückmann“ heißt. Das war eine Firma in Hannover, gegründet zeitigstens 1841, spätestens 1854 von dem Goldschmiedemeister Her-

mann Friedrich Wilhelm Bückmann (geb. um 1814, gest. nach 1866). Siehe [https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann\\_B%C3%BCckmann\\_\(Goldschmied\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_B%C3%BCckmann_(Goldschmied)). Welch Zufall, dass zu gleicher Zeit zwei renommierte Silbergerätehersteller mit so ähnlichen Namen existierten! Ich konnte leider nicht feststellen, bis wann diese Firma existierte bzw. produzierte.

### Zum Metallwert:

Der reine Metallwert dieses Bechers ist gering. Bei 70 g Masse und 80% Silber sind es 56 g Feinsilber. Ein Kilogramm Feinsilber kostet zur Zeit (6. Juli 2018) 440 EUR oder 515 USD (Kurs z.Zt. 1 EUR = 1,17 USD). Reiner Metallwert daher max. 25 EUR.

(Ende.)

Nachträglich ist es gelungen, wenigstens zwei weitere Silberbecher der insgesamt von Rainer Trepte ersteigerten sechs formgleichen Becher zu lokalisieren und Fotos zu bekommen - die Becher selbst habe ich nicht gesehen.

Ein Becher trägt vorn ein Wappen mit dem Wahlspruch „CANDIDE SECURE“, die Rückseite zeigt den handschriftlichen Kosenamen Loisl, wohl von Alois oder Louis abgeleitet. Die Zuordnung dieses Wappens zu der Familie von Königswarter gelang dank des Internets anhand des Wahlspruchs.

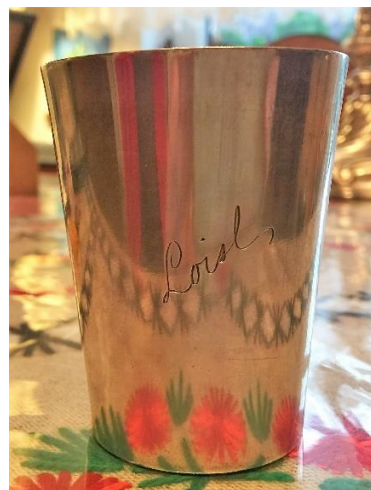
Wikipedia: Wappenbeschreibung (1870): Geviert und belegt mit einem blauen Herzschild - darin auf grünem Boden ein von fünf Bienen im Halbkreis umschwärmter goldener Bienenkorb; 1 in Gold fünf silber-befiederte hölzerne Pfeile, durch ein rotes Band zusammengehalten; 2 und 3 in Blau einwärts-gekehrt ein rot-bezungter goldener Löwe; 4 in Gold eine aufliegende weiße Taube mit grünem Ölzweig im Schnabel. Auf dem Helm mit blau-goldenen Decken ein von Gold und Blau geteilter Flug. Schildhalter: zwei goldene Löwen. Wahlspruch: "Candide secure".

Die Freiherren von Königswarter sind ein österreichisch-ungarisches Adelsgeschlecht jüdischer Herkunft, dessen Name sich vom tschechischen Ort Königswart herleitet, aus dem das Geschlecht ursprünglich stammte, in Fürth und Frankfurt am Main wirkte und später auch in Österreich-Ungarn und Mähren erneut auftrat.

Gründer des Reichtums dieser Familie war der privilegierte Großhändler Moritz Königswarter (\* 1780; † 12. Juni 1829 in Wien). Sein Sohn Maximilian Königswarter (1817–1878), ehemaliger Deputierter des Seine-Departements im französischen gesetzgebenden Körper, wurde portugiesischer Baron. Seine Eingabe um Bestätigung dieses fremden Titels kam wegen des Sturzes Napoleons III. nicht zur Erledigung. Die Schwester des Barons Maximilian, Josephine (\* 13. April 1811; † 14. Mai 1861), heiratete 1829 ihren Vetter, den Bankierssohn aus Frankfurt am Main Jonas von Königswarter (1807–1871), Enkel des in Fürth ansässigen gewesenen Jonas Königswarter, dessen Sohn Marx (Markus) sich um 1824 als Bankier in Frankfurt am Main niedergelassen hatte.

Jonas wurde am 25. März 1860 zu Wien in den österreichischen Ritterstand, am 26. Oktober 1870 ebenda in den österreichischen Freiherrnstand erhoben.

Hermann Freiherr von Königswarter, ein Enkel von Jonas, erhielt auch das ungarische Baronat am 13. März 1897 sowie das Prädikat "de Csabacsüd" am 6. Juni 1897.



Es gab einen Dr. phil. Wilhelm Königswarter, über den Fuerthwiki u.a. folgendes schreibt:

Wilhelm Königswarter wurde 1809 als Sohn des Bankiers Simon Königswarter und dessen Frau Elisabetha, geb. Edle von Läm-melfeld (auch Freiin von Läm-el) geboren. Als er fünf Jahre alt war, starb seine Mutter. Wilhelm besuchte die Gymnasien in Nürnberg und Hamburg, studierte anschließend in Würzburg und Heidelberg Medizin, anschließend in München Philosophie, schloss mit der Promotion ab, ehe er nach Wien weiterzog. Dort wollte er sich dem Kaufmännischen zuwenden, interessierte sich jedoch mehr für die Theaterszene. 1840 bis 1848 studierte er in Brüssel und Paris "neuere Sprachen", ehe er die Pariser Februarrevolution von 1848 als Nationalgardist miterlebte. 1850 kehrte Dr. Königswarter nach Fürth zurück, ehe er sich 1854 in Nürnberg ein

Haus baute, das er bis 1861 bewohnte; 1861 zog es ihn nach München. Die meiste Zeit des Jahres verbrachte er jedoch reisend, den Winter in San Remo, ehe ihn ein chronisches Leiden zum weniger rastlosen Lebensabend in Gries und Meran zwang

Folgendes Königswarter-Wappen fand ich bei Wikipedia:



Leider konnte ich im „Gotha“, also den Genealogischen Taschenbüchern der Freiherrlichen Häuser, keinen Vornamen bei Königswarter finden, der zum Kosenamen Loisl passen würde. Die erste Erwähnung ist von 1887, Seite 495. In dem Buch Drewes, Kai: Jüdischer Adel: Nobilitierungen von Juden im Europa des 19. Jahrhunderts. Campus Verlag 2013, Seite 353 fand ich eine stark vereinfachte Genealogie der Familie Königswarter, in der immerhin zwei Louis K. vorkommen: Louis Jean K., 1814-1878, Advokat in Amsterdam, später Rechtshistoriker in Paris. Und Louis de Koenigswarter, Paris, 1870-1931.

In diesem Buch wird im Resümee folgendes über diese Familie geschrieben: „Die Königswarters sind eine fast idealtypische jüdische Adelsfamilie. Was ihre Transnationalität, ihren Zusammenhalt, ihr anfangs ausgeprägtes innerfamiliäres Heiratsverhalten und ihre zeitweise außerordentliche Bedeutung im europäischen Bankwesen (und Judentum) betrifft, lässt sich sogar sagen, dass die Königswarters ‘den Rothschilds wahrscheinlich am nächsten’ kamen.“ Oder in einer Veröffentlichung von 1879: „Wie das altberühmte Haus Rothschild ebenso leuchtet das Haus Königswarter unter den Sternen erster Größe am Firmamente der gesamten Judenheit!“

Im „Neuen allgemeinen Deutschen Adels-Lexicon“ von Ernst Heinrich Kneschke fand ich hingegen keine Erwähnung dieser Familie.

Der andere Becher trägt ein weiteres (drittes) Wappen, mit einer fünfzackigen Krone mit fünf Perlen und im viergeteilten Wappenschild zweimal, links oben und rechts unten, dreiblättrigem Klee. Die beiden anderen Flächen zeigen je einen geraden, breiten Balken, schräg von oben links nach unten rechts. Jedoch hat der Becher keine Namensgravur. Die Punzungen auf der Unterseite des Bodens zeigt einen abnehmenden Mond, eine Krone, 800 und einen Adler sowie, für mich erstaunlicherweise, den Namen Bückmann. Leider konnte ich den Namen der Adelsfamilie nicht ermitteln:



*(Ende, vor Nachtrag vom Februar 2021.)*

Klaus Schmiedel

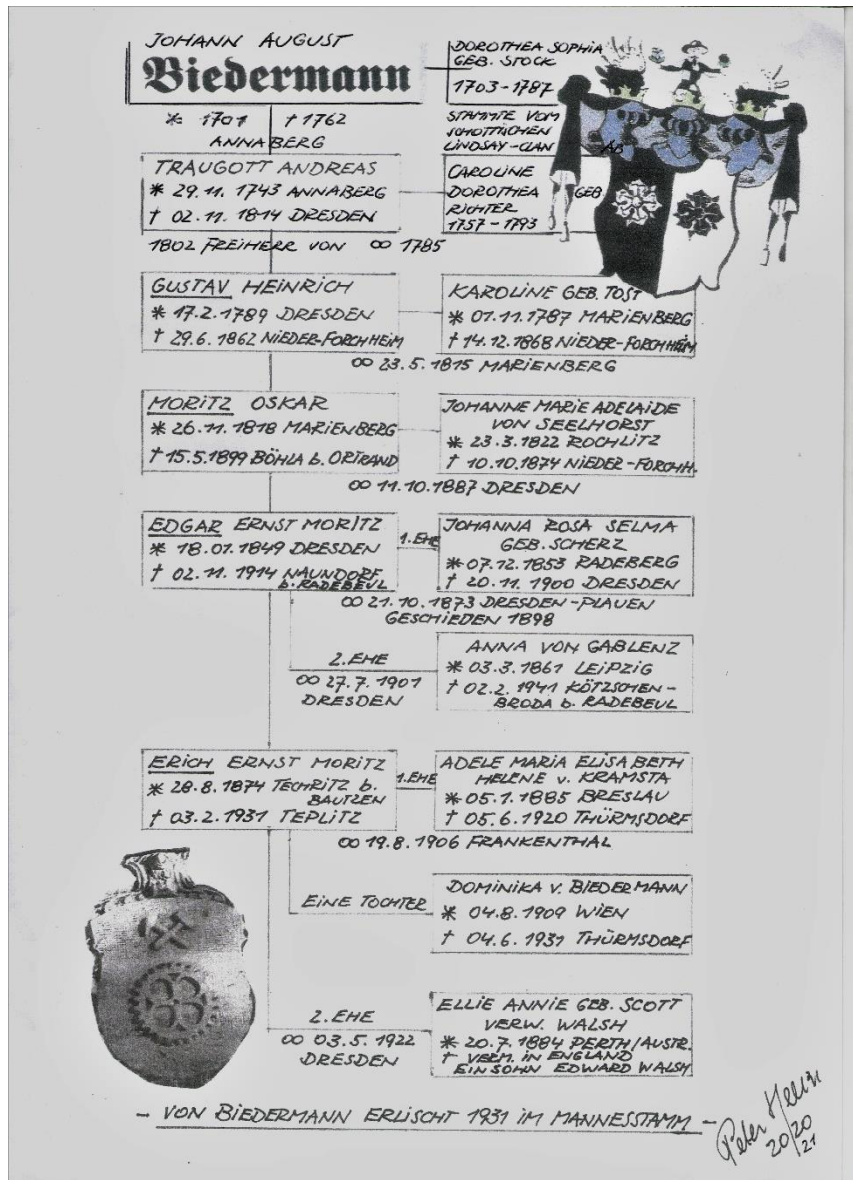
Königstein im Taunus, Februar 2021

### **Nachtrag zu „Der Silberbecher der Freifrau Rosa Biedermann“**

Ich möchte den vorstehenden, älteren Text nicht ändern, obwohl der folgende Text einige Angaben korrigiert. Vielmehr füge ich hier einfach an, was ich neu erfuhr.

Ausgangspunkt waren meine Bemühungen zu erfahren, warum das Ehepaar Rosa und Edgar Biedermann nach über 24-jähriger Ehe im Jahr 1898 sich scheiden ließ und ob Rosas Tod, nur zwei Jahre später, am 20. November 1900, also als sie nur knapp 47 Jahre alt war, auf Selbsttötung beruhen könnte.

Grundlage waren die Daten aus einem Biedermann-Stammbaum, den Herr Peter Henze gezeichnet hat, den er mir freundlicherweise zur Veröffentlichung überließ und den er im Februar 2021 noch erweitern konnte:



Im Januar 2021 erhielt ich von Herrn Bernd Rieprich aus Radeberg dankenswerterweise die Sterbeurkunde von Rosa, aus der man schließen kann, dass es sich wohl nicht um Suizid handeln dürfte:

Nr. 1593.

Dresden, am 20. November 1900.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der  
 Persönlichkeit nach auf ungelagte Postkarte  
 ausstammend,

des Hofmannen Ludwig August Moritz  
Freiherrn von Biedermann,

wohnhaft in Leubstus Hauptstraße 16.

und zeigte an, daß sein Kind Johann

Herrn Johann Freiherrn von Biedermann

geborenen Lehrg, 46 Jahre, 11 Monate,

13 Tage alt, unverheiratet, lutherischer Religion,

wohnhaft in Leubstus Hauptstraße 16.

geboren zu Tharand, gesessenen von dem in

Leubstus wohnhaften Herrschaftlichen Ludwig August Moritz

Freiherrn von Biedermann,

Leubstus des Leubstus Herrschaftlichen Ludwig August Moritz

Lehrg, wohnhaft in Tharand, wohnhaft in

Leubstus wohnhaften Hofmannen Johann Herrn Johann geborenen Engelshall,

zu Dresden, Hauptstraße 16.

am Freitag von November

des Jahres tausend neunhundert,

Nr. mittags um einhalb 11 Uhr

verstorben sei, aus dem er eine Angehörige, und

einige Waisenkinder hinterlassen habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Ernst Ernst König Herr von Biedermann.

Der Standesbeamte.

In Vertretung:



Hier die Abschrift, denn viele Menschen können die alte deutsche Handschrift leider nicht lesen, weil (z.B. in Sachsen) seit ca. 1940 diese Handschrift in den Volksschulen nicht mehr gelehrt wird, sondern die „lateinische“ Handschrift:



Nr. 1593.

Dresden, am 20. November 1900.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach auf vorgelegte Paßkarte anerkannt, der Referendar Erich Ernst Moritz Freiherr von Biedermann, wohnhaft in Dresden, Theresienstraße 16 p., und zeigte an, daß die Privata Johanna Rosa Selma Freifrau von Biedermann geborene Scherz, 46 Jahre, 11 Monate, 13 Tage alt, evangelisch-lutherischer Religion, wohnhaft in Dresden, Theresienstraße 16 p., geboren zu Radeberg, geschieden von dem in Dresden wohnhaften Privatus Edgar Ernst Moritz Freiherr von Biedermann, Tochter des Fabrikbesitzers Ernst Heinrich Scherz, verstorben in Radeberg, und dessen in Dresden wohnende Ehefrau Johanna Selma geborene Engelschall, zu Dresden, Theresienstraße 16 p., am zwanzigsten November des Jahres tausend neunhundert, Vormittags um einhalb ein Uhr verstorben sei, wovon er, der Anzeigende, aus eigener Wissenschaft Kenntniß habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

*Erich Ernst Moritz Freiherr von Biedermann.*

---

**Der Standesbeamte.**

In Vertretung: *Wirth.*

*(Ende.)*

### **Nachtrag Dezember 2021:**

Im Dezember 2021 schickte mir Anke Leuschke folgende drei Fotos ihres Bechers, die den begründeten Verdacht erbrachten, dass alle sechs Becher nicht von Firma Bruckmann, sondern von Firma Bückmann, Hannover stammen:





Der Silberbecher von Frau A. L., ohne Namengravur.  
Die Adelskrone hat fünf sichtbare Perlen und Zacken, das ist also eine Edelmannskrone.

Ich konnte nicht das Wappen klar einer Familie zuordnen nach Suche im „Siebmacher“. Wappen folgender mit Biedermann verbundener Familien sollten noch gesucht/verglichen werden:

Wallwitz, Damnitz, Meltzing, Trützscher, Falkenstein, Falkenhausen, Seelhorst, Grävenitz ae?, Uslar, Wedemeyer, Eldagsen, Zenker, Schweinitz, Kauder, Kramsta, Gablenz, Laboun.

Ein weiterer Becher, jetzt im Besitz von J. B. in Bernloch, soll kein Wappen zeigen, sondern nur seitlich die Initialen I. M. und darunter die Zahl 10. Die Punze am Boden soll einen Vogel zeigen und einen Tisch, keine Promille-Angabe. Daraus schließe ich, dass dieser Becher vor 1884 produziert wurde und 10/16 Silbergehalt auswies, also 625 Promille – ein relativ niedriger Wert. Vielleicht ist dieser Vogel der Reichsadler.

### Nachtrag Dezember 2022:

**FREITALER ZEITUNG**  
FREITAG  
7. OKTOBER 2022  
LINKS UND RECHTS DER WEISSERITZ

**Der Mann, der ein Dorf zum Hotel macht**

„Immer im Positiven bleiben.“ Sven-Erik Hitzer nennt die Lage katastrophal, vertraut aber auf seine Tatkraft. Die große Sause zum 60. Geburtstag verschiebt der Multi-Unternehmer ins Frühjahr.  
Fotos: Steffen Unger (2), Marko Förster, privat

Schon als Knirps auf Abenteuer aus: der kleine Sven-Erik (r.) mit seinem Bruder auf einem Vermessungsturm an der Ostsee.

Der Spielmatz von Schmilka: Sven-Erik Hitzer zockt an historischen Spielautomaten, die er mit Leidenschaft sammelt und benutzt.

# Der Mann, der ein Dorf zum Hotel machte

Er hatte mit der DDR Geburtstag und ist nun schon zwanzig Jahre älter als sie. Die Party zum 60. vertagt Multi-Unternehmer Sven-Erik Hitzer krisenbedingt.

Von Jörg Stock

Mit dem E-Bike kommt er angestramelt, im Rucksack eine Tupperdose voll Freiburger Eierschecke. Sein Lieblingskuchen. Den verteilt Sven-Erik Hitzer gleich an die Leute von der fährbaren Kelterei, die eben aus seinen Äpfeln und Quitten Saft macht. Schon hat Hitzer zwei, drei Becher davon ausgetrunken, helllauf begeistert, und lädt die Zaungäste auch noch zum Kosten ein. Widerrede zwecklos. „Das ist die einmalige Chance!“

Sven-Erik Hitzer ist ein Macher. Hier, auf dem Schloss Thürmsdorf, drüben, auf der Festung Königstein, elbawärts, im Hoteldorf Schmilka, elbawärts, auf dem Neumarkt Dresdens, und sogar jenseits der Sachsen- und Thüringer Leuchtenten, auf der Königin des Saaleals. Doch selbst wer all das nicht weiß, merkt: Dieser Mann bewirkt was: Er bringt gute Laune mit. Wo er auftaucht, hat verlassenes Hantieren, woran auch immer, Pause.

Immer im Positiven bleiben, das ist das Grundmotiv im Leben des Hoteliers, Event-Erfinders und Bio-Pioniers Sven-Erik Hitzer aus der Sächsischen Schweiz. Auch wenn man ihn jetzt manchmal in „vorfrustrierter Stimmung“ antrifft, wie er einräumt. Denn ein Zweck-Optimist ist er keineswegs. Corona, Waldbrand, Energiekrise, Preisschock – „wir gehen durch ein Jammerland, das mit vielen Schmerzen verbunden sein wird“, sagt er. Was die Krise übrig lässt, welche Beziehungen, welche Player, das weiß Hitzer nicht. Aber er weiß, dass es eine Zeit danach geben wird, einen Neuanfang. „Und ich will ein Player sein.“

Ein Player sein, ein Spieler. Die Beschreibung passt. Nicht nur, weil Sven-Erik



Im Schloss Thürmsdorf will Sven-Erik Hitzer nächstes Frühjahr nachfeiern. Zum 60. wünscht er sich Spenden für die Rekonstruktion der Turmuhr.

Hitzer einmal Spielzeugdesign studiert hat und historische Spielautomaten sammelt. Er hat sich auch, so sagt er es selbst, eine gewisse Kindlichkeit beim Blick auf die Dinge bewahrt. Nicht in naiver Weise. Was er meint, ist, dass er sich im Denken junger Menschen gut zurechtfindet. Das hilft ihm, sagt er, in die Zukunft zu sehen. „Ich weiß, wo die Reise in zehn oder zwanzig Jahren hingehet.“

Auf der Reise ist Sven-Erik Hitzer jetzt genau 60 Jahre. Der 7. Oktober ist sein Geburtstag. Den hat er mit der alten DDR gemein. Er wird vielfach darauf angesprochen. Zumindest den Älteren ist das Datum wohl geläufiger, schätzt er, als der 3. Oktober, der Nationalfeiertag des wieder vereinten Deutschlands. Für den kleinen Sven-Erik war es sehr praktisch, am Republikgeburtstag geboren zu sein, der ein Feiertag war und somit schulfrei. „Ich konnte sofort mit meinen Geschenken spielen.“

Zum 60. wollte sich Sven-Erik Hitzer keine Geschenke, sondern Spenden wünschen. Mit dem Geld sollen Uhrwerk und Glockenspiel von Schloss Thürmsdorf instand gesetzt werden. Die Feier sollte rings um den Turm des alten Ritterguts stattfinden. Fünfhundert bis tausend Gäste wären da zusammengekommen, schätzt der Netzwerker Hitzer. Doch er hat die Sause verschoben. Stimmung und Zuversicht, die

ihm wichtig sind für den Anlass, fehlen. „Es ist nicht die Zeit, glamouröse Feste zu feiern.“

Selbst der ewig Positive kommt nicht umhin, die Lage in seiner Branche als „absolut katastrophal“ zu bezeichnen. Hotellerie, Gastronomie, Tourismus, Kultur, Manufaktur, Begegnung – das sind die Standbeine von Hitzers Welt. Standbeine, die Corona einklinken ließ, über Monate. Und das ausweglos. Betten kann man zwar online buchen, aber nicht online benutzen. „Unsere Dienstleistung beruht auf den Sinnen“, sagt Hitzer, „auf realen Emotionen.“ Diese Emotionen seien während Corona stark beschränkt, wenn nicht gar verhindert worden.

## „Es gibt kaum noch Toleranz“

Die Emotionen sind heute wieder da. Aber anders als erhofft. Die Pandemie hat die Gesellschaft „umgeprägt“, findet Hitzer. Die Gäste reisen frustriert und mit hohem Aggressionspotenzial an, das sich an Nichtigkeiten entlädt, die früher keinen gekümmert hätten. „Es gibt kaum noch Toleranz in irgendwelchen Dingen.“ Etwa, wenn der eine Gast die Maske aufsetzt, der andere aber nicht. Vom Personal wird Schlichtung erwartet, die eigentlich nur schiefegehen kann. „Das drückt auf die Stimmung“, sagt Hitzer, „auch bei den Mitarbeitern.“

Zur emotionalen Überdrehtheit kommen die Einnahmeausfälle. Gerade, als es wieder aufwärts ging nach der Pandemie, brach diesen Sommer der Waldbrand los, nur ein paar Hundert Meter vom Hitzer-Universum in Schmilka entfernt. Mit etwa 150 Betten und über 200 Mitarbeitern in über 20 Gebäuden erstreckt sich der Hotelkomplex praktisch auf den gesamten Ort. Der Eigentümer selbst schätzt, dass seiner Firma, der Nutzfläche nach, etwa 60 Prozent von Schmilka gehören dürften.

Nun wurde das Dorf über Nacht zur Sperrzone, am Himmel der „Atompliz“ aus Rauch und eine Hubschrauber-Armada mit Wassersäcken. „Die Gäste reisten in Panik ab“, erzählt Hitzer. Drei Wochen waren seine Häuser dicht. Die entgangenen Einnahmen beziffert er auf 25.000 Euro täglich. „Das ist das Geld, was wir gebraucht hätten, um über den Winter zu kommen.“

Vor allem über den Winter, der jetzt kommt. Hitzer hatte jahrelang geackert, die Sächsische Schweiz, das O-Bis-O-Reiseziel, also Ostern bis Oktober, auch im Winter anziehend zu machen. In seiner Schmilkschen Mühle hatte er ein Winterdorf installiert mit Events rund um den holzbefeuerten Badezuber. Seit Corona ist die Winterauslastung futsch. Dass sie gerade jetzt zurückkommt, wagt Hitzer kaum zu hoffen, wegen Inflation und Krieg. „Es herrscht absolute Buchungszurückhaltung.“

Hitzers Ausblick klingt düster: „Die Lage ist mehr als ernst“. Sein Fazit zum 60. aber klingt gut gelaunt, wie man es kennt von ihm. Ohne einen Knopf in der Tasche hat er einmal angefangen, hat viel gewagt, „im jugendlichen Leichtsinn“, und hat das Glück gehabt, auf der Gewinnerseite zu bleiben, ohne jemandem auf die Füße zu treten, wie er betont, ohne zu betrügen oder andere auszubremsen. Im Gegenteil. „Ich kenne viele Leute, die mir dankbar sind.“ Und was wird er sich selber Gutes tun zum Geburtstag, wenn nicht feiern? Der Elbsandsteinfan Hitzer wüsste da was: „Wahrscheinlich gehe ich wandern.“

(Ende.)